26. Jahrgang. Mittwoch, 18 Juni. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14678. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni. (Privattelegramm.) **Nach dem „Deutschen Tageblatt" sind außer den bereits Genannten noch in den Staatsrath berufen: Herr v. Helldorf-Bedra, Hammerstein-Loxten, Landforstmeister Donner, Generalmajor Hänisch, Generalmajor v. Grolmann, Oberverwaltungsgerichtspräsident Persius, Professor Mommsen, Graf Limburg-Stirum, v. Oehlschläger, die Industriellen Schwartzkopff, Mevissen, Geheimrath Koch vom Gesundheitsamt, die Unterstaatssecretaire und Ministerialdirectoren Graf Henckel v. Donnersmarck, Graf Zedlitz-Trützschler, die Regierungs-Präsidenten v. Massenbach (Marienwerder), v. Tiedemann (Bromberg), der Oberkirchenrathspräsident Hermes. Fürst Bismarck würde Präsident, v. Puttkamer Vicepräsident des Ministeriums bleiben.**

— Nach dem „Berl. Tageblatt" circulirt in Hamburg eine Petition an den Reichskanzler, die auf einen Zuschlagszoll auf fremde Flaggen gerichtet ist. Sie findet jedoch denselben Widerspruch, wie früher die gleiche Agitation des einstigen Bremer Abgeordneten Mosle.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Christiania, 17. Juni. Professor Broch hat folgende Ministerliste vorgeschlagen: Broch, Minister Sibbern, Generalconsul Richter, Stiftsprobst Essendrop, die Richter Daae und Sörensen, Staatsrath Koren, Staatsrath Dahll, die Deputirten S. Arctander und Haugland.

Liberale Bauerntage.

Die drei Bauerntage, welche Herr Wisser in den letzten Tagen in der Neumark, in Zilenzig, Fürstenberg und Küstrin, überall mit gleichem Erfolge für die Förderung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins, abgehalten hat, haben die Erfahrung bestätigt, daß überall da, wo ein selbstständiger und intelligenter Bauernstand sich behauptet, die Versuche der Großgrundbesitzer, unter der falschen Fahne der von ihnen selbst zuerst verleugneten Solidarität der Interessen des großen und des mittleren Grundbesitzes, den Bauernstand zur Förderung der Sonderinteressen auszunutzen, vergeblich sind.

Wie schlimm es mit der Sache der Agrarier bestellt ist, hat nichts besser bewiesen, als die unwürdige Kampfesart, welche seitens einiger Großgrundbesitzer und Beamten auf dem Zilenziger Tage zur Anwendung gekommen ist. Daß der Herr Landrath mit Hilfe seiner Beamten versucht hatte, die Bauern durch Anberaumung einer Versammlung und durch Verbreitung eines gegen die Bestrebungen des Herrn Wisser gerichteten Flugblattes das Zustandekommen der Versammlung zu verhindern, war als Symptom der Furcht vor der neuen Bewegung von Interesse. Nachdem dieser Schachzug mißlungen war, glaubten einige Rittergutsbesitzer, welche unter der Führung der Herren Neumann und v. Möville erschienen waren, ihre Zwecke durch die gröbsten Schmähungen der Gegner erreichen zu können. Schmeichelworte wie „Judenrecht" und „Republikaner" wurden nicht verschmäht. Der langen Rede kurzer Sinn war die Empfehlung, die Bauern sollten sich dem Herrn Reichskanzler, der ihre Interessen am besten kenne, unterordnen, ohne sich selbst ihre Köpfe zu zerbrechen.

Die Antwort des Herrn Wisser war kurz und bündig. Der Reichskanzler habe das allgemeine Stimmrecht eingeführt und damit jeden Wähler zum eigenen Denken verpflichtet. Er habe die Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkannt, und könne jetzt nicht für sich eine politische Unfehlbarkeit in Anspruch nehmen. Im Verlauf der Debatte wurde von den Bauern selbst (von Herrn Bellach) die Frage der Jagdordnung zur Sprache gebracht, namentlich mit Rücksicht auf die Wildschäden und die Art der Abschätzung derselben. Als ein Amtsvorsteher die Ausrede versuchte, in dem von dem Vorredner angeführten Falle hätte nicht das Wild den Schaden verursacht, sondern — Kühe, wurde ihm die Thatsache entgegengehalten, daß er selbst den Wildschaden abgeschätzt habe! Der Erfolg war, daß die übrigen Agrarier und Beamten sich veranlaßt sahen, die Herren Neumann und v. Möville zu desavouiren, um die Entrüstung der Bauern von sich abzulenken.

In Zilenzig wurde, wie bereits erwähnt, gegen wenige Stimmen, in Fürstenberg einstimmig die Ostbahner Resolution angenommen; ebenso am Montag auf dem Bauerntag in Küstrin, wo aus einem Umkreise von 20 Meilen eine große Zahl von Theilnehmern erschienen war. Herr Wisser nahm hier Gelegenheit, dem Vorwurf entgegenzutreten, daß er die Entlastung der Grundsteuer nicht in das Programm aufgenommen habe. Zunächst sei der Bauernverein in dieser Frage nicht einig; solle dieselbe aber aufgehoben werden, so müßten doch vorher die Großgrundbesitzer, welche bei der Regulirung von 1865 eine Entschädigung von 20 Mill. Thalern erhalten hätten, die Abfindung zurückbezahlen. Herr Wisser verlangte nur, daß [illegible] Dem Geschrei gegen das Kapital trat Herr Wisser mit Entschiedenheit entgegen. Eine gerechte Besteuerung erblicke er in einer progressiven Einkommensteuer. Die vorgeschlagene Steuer gegen die „Börse" sei unvernünftig. Wenn man heute die Börse sperre, werde man genöthigt sein, morgen eine neue zu schaffen. Herr Wisser erklärte sodann die Nothwendigkeit einer Reform der Gemeindeordnung im Sinne der Selbstständigkeit der Gemeinde und unter Beseitigung der Amtsvorsteher. Seine lebhaft und eindringlich vorgetragenen Ausführungen ernteten begeisterten Beifall.

Heute (Mittwoch) wird Herr Wisser einem Bauerntag in Genthin beiwohnen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18 Juni.

Die conservativ-clericale Phalanx des Reichstags hat sich auch gestern bei der weiteren Berathung des **Unfallversicherungsgesetzes** als unerschütterlich erwiesen. Das Resultat der langen Debatte ist lediglich Annahme der Commissionsbeschlüsse, vor allem der Carenzzeit von 13 Wochen gewesen, von der Herr Oechelhäuser mit Recht behauptete, sie enthalte eine Erleichterung der Arbeitgeber und eine größere Belastung der Arbeitnehmer gegen früher. Und womit wurde dieser Beschluß motivirt? Hr. Lohren erklärte unumwunden, bei einer Abkürzung der Carenzzeit würde die genossenschaftliche Verwaltung überlastet werden. Als ob die Organisation der Berufsgenossenschaften Selbstzweck wäre! Wenn nicht das Interesse der Arbeitgeber der eigentliche Beweggrund wäre, so stände nichts entgegen, die Krankenkassen für die Leistungen an die Arbeiter unfallversicherungspflichtiger Betriebe zu entschädigen, aber auch das wird als unthunlich bezeichnet, weil dann die Krankenkassen versucht sein könnten, unnöthige Unterstützungen zu gewähren. Auf alle Fälle ist es die Summe der Ungerechtigkeit, die Kosten von 97 Procent der Unfälle auf Krankenkassen abzuladen, deren Mittel aus den Taschen auch der nicht versicherungspflichtigen Arbeiter fließen. Wie es übrigens bei dem bisherigen Gange der Berathung möglich sein soll, den ganzen Rest der zweiten Berathung bis Donnerstag Abend zu Ende zu führen, ist schwer zu begreifen.

Am Freitag soll die Plenarsitzung ausfallen, weil der **Reichskanzler** an diesem Tage, wie heute Morgen telegraphisch bestätigt wurde, eine parlamentarische Matinée veranstaltet, einen parlamentarischen „Frühschoppen", der in seiner Wirkung auf die Arbeitskraft der Theilnehmer wahrscheinlich nicht hinter derjenigen des academischen Frühschoppens zurückbleibt, welche der Cultusminister v. Goßler im Abgeordnetenhause in so zutreffender Weise geschildert hat.

Mit den 71 neuen Berufungen steigt die Zahl der Mitglieder des neuen **preußischen Staatsraths** auf über 100, so daß es an Personal zur Bildung der 7 ständigen Abtheilungen nicht fehlt. Ob die Leistungen der Mitgliederzahl des kleinen Parlaments entsprechen werden, bleibt abzuwarten.

Die Verhandlungen über die neue **Zolltarif-Vorlage** werden voraussichtlich eine recht große Ausdehnung annehmen. Da man einmal auf Seiten der Regierung und der Schutzzollpartei, trotz alles Anpreisens der „ehrlichen Probe", die Zeit für gekommen erachtet, um in einer großen Zahl von Positionen Erhöhungen vorzunehmen, so dürfte man auch nichts dagegen einwenden können, daß nunmehr die Gegner zur Abstellung vorhandener Uebelstände die Hilfe der Gesetzgebung für Zollerleichterungen in Anspruch nehmen. Wie die „Fr. H. Corr." hört, werden daher auch von freihändlerischer Seite Gegenanträge auf Zollherabsetzungen vorbereitet. „In erster Linie, heißt es, wird dabei wohl die Erneuerung des Antrages auf Aufhebung des Schmalzzolles stehen, der vor zwei Jahren nur mit der geringen Majorität von neun Stimmen abgelehnt worden ist. Sodann wird es sich um die Herabsetzung der Zölle auf feine Baumwollgarne handeln, da die in Frankreich geschaffene Einrichtung einer zollfreien Zulassung dieser Garne für die Exportindustrie die deutsche Fabrikation gemischter Seidenwaaren, welche die 1879 so stark erhöhten Garnzölle zu tragen hat, bedroht und der Bundesrath in dieser Frage zu keiner Entscheidung zu kommen scheint. Auch für eine größere Anzahl von Fällen, in denen der Bundesrath durch Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses plötzlich die Anwendung höherer Zollsätze angeordnet hat, dürfte eine Remedur durch eine Ergänzung des Tarifs vorgeschlagen werden, welche diese neuesten Interpretationen des Zollgesetzes ausschließt; dahin gehören insbesondere gesägte Marmorplatten, Mineralschmieröle, Talg, Cocusfasern, lohgare Roßschilder 2c. Die bedauerliche Unsicherheit in unseren Zollverhältnissen wird auf diese Weise für unsere Geschäftswelt freilich noch wachsen, indessen ist dafür nur das herrschende System verantwortlich zu machen, dessen Urheber sich ja selbst alljährlich auf's Neue genöthigt sehen, mit eigenen Händen an dem Werk von 1879 zu rütteln."

Die bevorstehenden Anträge auf **Erhöhung der Kornzölle** scheinen bei einem Theile der Nationalliberalen wenigstens Unterstützung zu finden. Auf dem Parteitage der nationalliberalen Partei in Nürnberg am 15. Juni hat sich Herr v. Schauß nach einem Berichte der „Post" über diese Frage folgendermaßen geäußert: „Das Bestreben auf Erhöhung der Kornzölle von Seiten der Landwirthschaft sei nicht unberechtigt. Ein mäßiger Zoll auf das Getreide dürfe nicht von der Hand gewiesen werden." Der Redner erntete lauten Beifall. Es wird sich nun fragen, wie die übrige Partei sich dazu stellt und wie weit man den Begriff „mäßige Zölle" gelten läßt. Auf den Antrag einer Verdreifachung der jetzigen Zollsätze wird man sich wohl gefaßt machen können.

Der **serbisch-bulgarische Conflict** soll, wie man der „N. Fr. Pr." aus Berlin berichtet, durch eine europäische Grenzcommission endgiltig beseitigt werden. Die beiden streitenden Parteien hätten bereits erklärt, daß sie einer solchen Austragung ihrer Differenz sich unterwerfen.

Der mehrfach erwähnte Artikel der „Daily News", welcher die näheren Mittheilungen über das anglo-französische Uebereinkommen in der Conferenzfrage brachte, ist anscheinend von dem Londoner auswärtigen Amte inspirirt. Daher verdient auch der Schluß, welcher sich auf das Verhältniß Englands zu Deutschland bezieht, besondere Beachtung. Es wird darin gesagt: „Das Gerücht, daß Fürst **Bismarck** gegen **England** unfreundlich gesinnt sei, weil es in der letzten Zeit eine sonderbare Stellung in deutsche Interessen berührenden Fragen eingenommen und weil der Reichskanzler einem herzlichen Einvernehmen zwischen Frankreich und England mißtraut, ist das Werk purer Erfindung. Die ausgesprengte Behauptung steht in directem Widerspruche mit den eigenen Aussagen des Fürsten."

In **Marocco**, welches in letzter Zeit durch die französchen Aspirationen die Aufmerksamkeit Europas auf sich gelenkt hat, scheinen sich ernste Dinge vorzubereiten. Aus Madrid wird gemeldet: Die Städte Tetuan, Melilla, Ceuta und andere Plätze in Marocco verlangen offen, daß Spanien unverzüglich Vorsichtsmaßregeln gegen eine in thätigem Gange befindliche Intrigue ergreife, welche die Absetzung des Sultans von Marocco und die Ausrufung des Scheichs von Wazan zu seinem Nachfolger bezweckt.

Immer näher wälzt sich die Rebellenfluth an die Grenzen des eigentlichen **Aegypten** heran. Eine drastische Illustration der Lage giebt ein Brief aus Wadi-Halfa vom 15. Juni an die „Times". Derselbe lautet: Ich bin in Wady-Halfa, dem äußersten Posten der ägyptischen Armee, angekommen. Hundert Meilen weiter liegt Dongola mit einer Besatzung von 200 Mann und einem Mudir von sehr zweifelhafter Treue. Die Truppen des Mahdi sind keine acht Tagemärsche von Dongola und Korosko entfernt; ihnen stehen nur 600 Mann ägyptischer Truppen unter Oberst Trotter und Major Donne in Wady-Halfa und Korosko, dann die Beduinen Major Kitscheners gegenüber, welche von gleich zweifelhafter Treue sind, wie der Mudir von Dongola. Die Position ist unstreitig sehr kritisch und verlangt eine unmittelbare, energische Handlungsweise. Glücklicher Weise giebt uns das anbrechende Ramadanfest einen Monat Frist, da während der geheiligten Zeit die Operationen eingestellt werden dürften; nach dem Ramadan aber kann den Mahdi nichts abhalten, Aegypten zu überschwemmen und bis nach Assiut, nur 12 Wegstunden von Cairo entfernt, vorzudringen. — Unter diesen Umständen ist es eine strafbare Thorheit, den englischen Offizieren zu gestatten, hier zu bleiben. Der Rückzug jedoch würde nur das Signal zu einem allgemeinen Aufstande sein und alle Anschauungen stimmen darin überein, daß so rasch als möglich Verstärkungen gesandt und daß Dongola unter allen Umständen vertheidigt werden sollte. Die Handvoll Truppen, die hier steht, kann nur einige Stunden Widerstand leisten. Der Schluß ist unabweislich, daß britische Truppen zur Vertheidigung gesandt werden müssen. Eine derartige Machtentfaltung würde auch in Ober-Aegypten eine ausgezeichnete Wirkung üben.

Admiral Hewett ist von seiner Reise zum König Johannes von **Abessynien** am 16. Juni nach Aden zurückgekehrt. So meldet ein kurzes Telegramm aus Aden. Ob er aber nun wirklich Erfolg gehabt und die Abessynier zur thätigen Stellungnahme gegen den Mahdi vermocht hat, darüber erfährt man auch jetzt noch nichts Genaues.

Reichstag.

34. Sitzung am 17. Juni.
(Schluß.)

Abg. Schrader (freis.): Unser Antrag bezweckt gar nicht, in die Pensionsgesetze der Einzelstaaten einzugreifen. Gewähren diese eine höhere Entschädigung, so soll diese nach wie vor gewährt werden. Wir wollen lediglich die außerordentliche Ungerechtigkeit der Arbeiter und Beamten in demselben Betriebe beseitigen.

Abg. Eberty (freis.): Täuschen Sie sich darüber nicht: der Antrag Büchtemann entspricht einem von Tausenden von Beamten gefühlten Bedürfniß umsomehr, als in den jetzigen Pensionsgesetzen die Zuwendung des Pensionsminimums bei Unglücksfällen an die Bedingung geknüpft ist, daß der Beamte sich den Unglücksfall unverschuldet zugezogen hat. Dadurch wird eine große Klasse von Beamten schlechter gestellt als der Arbeiter, auf den die Verschuldung nach diesem Gesetz keine Anwendung findet.

Staatssecretär v. Bötticher: Wo die Fürsorge für die Staats- und Reichsbeamten noch keine ausreichende ist, wird man viel zweckmäßiger im Wege der dienstpragmatischen Gesetzgebung helfen als auf diesem Wege. Der Postillon, von dem der Abgeordnete gesprochen, steht nicht im Reichs- oder Staatsdienst, sondern im Dienst des Posthalters, und so lange wir das Transportgewerbe überhaupt nicht treffen, können wir auch den Postillon nicht versichern, wir müßten ihn denn zum Reichs- oder Staatsbeamten erheben. Und wenn Hr. Richter den Vorwurf erhebt, daß noch keine Vorlage wegen Verbesserung der Beamtenbesoldungen gemacht sei, so wird er selbst am besten wissen, daß die Vorlage in Kurzem erfolgen wird, sobald nur erst die Mittel für ein solches Gesetz bereit gestellt sind.

Abg. Marquardsen (nat.-lib.): Wir werden an unserem Standpunkte in der Commission festhalten. Wir haben dort für die Streichung des § 4 der Regierungsvorlage gestimmt und die Fassung beschlossen, welche jetzt auf den Antrag des Abg. Barth durch den Zusatzantrag zu § 8 ersetzt werden soll.

Der Antrag Büchtemann wird hierauf gegen die Stimmen der Deutsch-Freisinnigen, der Volkspartei und der Socialdemokraten abgelehnt und § 4 mit 129 gegen 112 Stimmen angenommen. Damit ist der Antrag Barth beseitigt.

Nach § 5 soll der Schadenersatz bestehen in den Kosten des Heilverfahrens vom Beginn der 14. Woche an; in einer bei Erwerbsunfähigkeit ebenfalls vom Beginn der 14. Woche ab zu zahlenden Rente. Die Rente beträgt: a. im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben sechsundsechzig zwei Drittel Prozent des Arbeitsverdienstes; b. im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben einen Bruchtheil der Rente unter a, welcher nach dem Maße der verbliebenen Erwerbsfähigkeit zu bemessen ist. — Dem Verletzten und seinen Hinterbliebenen steht ein Anspruch nicht zu, wenn er den Betriebsunfall vorsätzlich herbeigeführt hat. (Die Vorlage wollte den Hinterbliebenen auch in diesem Falle einen Anspruch geben.) Es beantragen: 1) Bebel u. Gen., die Carenzzeit von 13 Wochen ganz zu streichen und im Falle der völligen Erwerbsunfähigkeit den ganzen Arbeitsdienst als Rente zu gewähren. 2) Barth u. Gen. ebenfalls, die Carenzzeit ganz zu streichen, mindestens aber sie auf vier Wochen zu ermäßigen. 3) Buhl u. Gen., die Carenzzeit auf vier Wochen festzusetzen; für den Fall der Ablehnung dieses Antrages soll bestimmt werden, daß die Krankenkassen von der Berufsgenossenschaft einen Zuschuß von 1/6 des ermittelten Arbeitsverdienstes erhalten. Falls dieser letzte Antrag abgelehnt werden sollte, beantragt Abg. Oechelhäuser, daß dieser Zuschuß von einem Sechstel des Arbeitsverdienstes von den betreffenden Arbeitgebern den Krankenkassen gewährt werden soll.

Abg. Löwe (freis.): Daß das Haftpflichtgesetz in seiner jetzigen Fassung den gerechtfertigten Ansprüchen der Arbeiter nicht genügt, ist auch von uns stets anerkannt worden. Lange vor dem ersten Unfallversicherungs-Gesetzentwurf hatten wir Anträge auf Abänderung des Gesetzes von 1871 eingebracht. Wenn irgend ein Punkt der Vorlage beweisen kann, wie es mit der Arbeiterfreundlichkeit der ganzen Vorlage bestellt ist, so ist es der § 5. Das Haftpflichtgesetz hatte den Mangel, daß es dem verunglückten Arbeiter die Beweislast auflud; hatte der Arbeiter aber den Beweis führen können, so wurde er auch in den vollen Genuß der Entschädigung gesetzt. Die Vorlage aber, und mit ihr die Rechte und das Centrum, reduciren die Ansprüche der Arbeiter auf zwei Drittel des Arbeitsertrages, zweitens zwingt sie die Arbeiter, nicht nur einen sehr erheblichen Beitrag zu den Kosten des ganzen Schadenersatzes zu liefern, sondern auch den weitaus größten Theil, unter Umständen die ganze Masse der Arbeiten bei Feststellung der Unfälle und bei Ausführung der Verwaltung zu übernehmen. Mit solcher Vorlage wird man sich den Dank und die Sympathie der Arbeiter nicht verdienen. Sind die Krankenkassen Fabrikkassen oder andere öffentlich organisirte Kassen, so tragen die Arbeitgeber zu den Leistungen ein Drittel bei, den freien Hilfskassen aber hat man die Verpflichtung auferlegt, sich ganz aus eigenen Mitteln zu erhalten. Wenn trotzdem die Arbeiter dabei beharren, sich in Massen ihren eigenen Kassen zuzuwenden, so hätten wir nach dem Fortfall der Arbeitgeberzuschüsse für diese letzteren um so weniger Veranlassung, ihnen noch die Last aufzuerlegen, im Falle einer Unfallentschädigung den ganzen Ersatz zu leisten, ohne daß der Arbeitgeber auch nur das Geringste dazu beiträgt. Die Frage der Carenzzeit, der Heranziehung der Krankenkassen zur Tragung eines Theils der Unfallersatzpflicht wurde in der ersten Vorlage ganz anders behandelt. Damals verlangte die Regierung selbst nur eine vierwöchentliche Carenzzeit und der Reichskanzler erklärte bei der ersten Lesung, daß das für ihn gar keine Prinzipienfrage sei, an der das Gesetz scheitern könne. Der Reichstag setzte damals diese Frist auf zwei Wochen herab. Man weiß, daß damals das Gesetz angenommen wurde, und wir hätten es jetzt mit den zwei Wochen, wenn der Reichskanzler nicht ein unübersteigliches Hinderniß gefunden hätte in der Verwerfung des Reichszuschusses — von dem er später auch abgegangen ist. In der zweiten und dritten Vorlage des Unfallgesetzes kommt nun plötzlich die 13wöchentliche Carenz. Die Commission hielt diese für unannehmbar und setzte sie auf vier Wochen herab. Zwischen der ersten und zweiten Lesung hat nun in Berlin eine Versammlung der Großindustriellen getagt. Die Reichsregierung befindet sich fortwährend auf dem Balancierseil zwischen dem Entgegenkommen gegen die Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter; sie möchte es mit keinem von beiden Theilen verderben, weil sie für ihre Politik beide nöthig zu haben glaubt. Hier liegt blos der eine Unterschied vor, daß die Arbeiter alle Concessionen gern annehmen, sich aber auf keinen Pakt einlassen, während man von den Arbeitgebern sehr oft Unterstützungen auf politischem Gebiet nöthig gehabt und erhalten hat. Die Industriellen-Versammlung, der auch Hr. v. Bötticher sehr liebenswürdig entgegenkam, hat den Anspruch ganz energisch erhoben, daß ein Beitrag der Arbeiter in irgend einer Form, event. in der Form der 13 Wochen Carenzzeit, geleistet werde, und die über Nacht in der Commission gebildete Coalition hat es mit ihren Rücksichten gegen die Arbeiter für vereinbar gehalten, zwischen der ersten und zweiten Lesung weit über das hinauszugehen, was die Regierung in der ersten Vorlage selbst forderte. Die 13 Wochen wurden in der zweiten Lesung zum Beschluß erhoben, und ich glaube, daß mit diesem Beschluß alle Sympathien der Arbeiter für dieses Gesetz gründlich und von Rechts wegen verscherzt worden sind. (Widerspruch rechts.) Die materielle Seite der Sache stände für mich erst in zweiter Linie; der prinzipiell wichtige Gesichtspunkt aber ist der: Dieses Gesetz soll wenigstens nach einer Seite hin Gerechtigkeit durchführen; nach dem Haftpflichtgesetz war der Arbeitgeber für die Entschädigung voll und ganz verpflichtet. Dieser gute und gerechte Gedanke wird durch § 5 beseitigt — auch ein sogenannter Fortschritt nach Ihren Begriffen da drüben! Jetzt soll nicht mehr der Arbeitgeber, der doch für den Schaden an seinem sachlichen Material allein aufkommt, verpflichtet sein, den Schaden, der an seinem lebenden Material, an seinen Arbeitern eintritt, zu decken, sondern für diesen Schaden soll derjenige, der ihn erleidet, mit eintreten, derjenige, der sich den Einrichtungen und Anordnungen der Arbeitgeber fügen muß, der in den allerverschwindendsten Fällen in der Lage ist, etwas zur Unfallverhütung beizutragen. Wenn es jemals eine Forderung der Gerechtigkeit gegeben hat, so ist es die, daß in solchen Fällen ausschließlich der Arbeitgeber mit seinem Vermögen für derartige Unfälle einzutreten hätte. Dieser gerechte Grundgedanke ist durchbrochen. Das ist für mich entscheidend. Nach den Angaben der Regierung selbst haben die Arbeiter für die Unfälle 16⅔ % oder 2¾ Mill. aufzubringen, eine für die Zahl von zwei Millionen Arbeitern sehr harte Belastung, um so mehr, da diese Leistung ganz analog den Krankenkassenbeiträgen aufgebracht werden muß. Nach sachverständiger Berechnung, die alle einschlägigen Factoren sorgfältig erwogen hat, sind aber 3¾ Mill. erforderlich, vielleicht sogar 5 Mill. Das Schlimmste aber ist, daß nach der gestern beschlossenen Fassung des § 1 eine große Anzahl von Arbeitern, auch solcher, die in Krankenkassen sind, an der Unfallversicherung keinen Theil haben. Dies häuft die Ungerechtigkeit noch mehr. Nicht werden die Armen, Kranken und Verunglückten entlastet, sondern unter dem Scheine einer Entlastung in Wirklichkeit stark belastet; so verhält es sich in der That, wenn Ihnen auch die Absicht dazu absolut fern liegt. Die schlechten Bestimmungen des Gesetzes müssen ausgemerzt werden; aber wir glauben nicht, und es wird Ihnen bei jedem einzelnen Paragraphen bewiesen werden, daß irgend eine wesentliche Verbesserung gegen die jetzige Gesetzgebung nachgewiesen werden kann. Mit der Bestimmung des § 5 ist bewiesen, daß es mit der Arbeiterfreundlichkeit des Entwurfs nicht weit her ist; compensirt man Gutes und Schlechtes in demselben, so wird die Waagschale des Schlechten bedeutend gegen die des Guten heruntersinken. (Beifall links.)

Staatssecretär v. Bötticher: Wie kann man von einer Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes sprechen gegenüber der Thatsache, daß wir dem Arbeiter eine ganz bestimmte, durch das Gesetz vorgesehene Rente, die er nicht erst durch Prozesse zu erstreiten braucht, zubilligen, daß wir ihm die Entschädigung jetzt auch im Falle der Verschuldung, im Gegensatz zum Haftpflichtgesetz, geben wollen? Hr. Löwe spricht von einer unge-

rechtfertigten Belastung der Arbeiter durch die dreizehnwöchentliche Carenzzeit, da die Arbeiter für die Unfälle nichts beitragen werden, wohl aber für die Krankenkassen. Bisher übernahmen die gegenwärtigen Krankenkassen wenigstens in der großen Mehrzahl auch die Fürsorge für die verunglückten Arbeiter, die Zeit ist allerdings verschieden, in der Mehrzahl der Fälle beträgt sie aber ¼ Jahr. Nach dem Krankenkassengesetz liegt ihnen diese Fürsorge auch ferner ob, und wenn die Unfallversicherung nicht zu Stande kommt, so werden die Krankenkassen auch über die 13 Wochen hinaus die volle Fürsorge zu leisten haben. Jede Entlastung, welche Sie eintreten lassen, ist ein Geschenk an die Krankenkassen. Nach der Ihnen zugänglich gemachten Unfallstatistik stellt sich die Mehrbelastung des Arbeiters auf ⅙ Mark pro Kopf und Jahr; das sind noch nicht 20 Pfennig. (Hört! hört!) Und jetzt wird behauptet, die materielle Belastung der dreizehnwöchentlichen Carenz sei so bedeutend, daß man sie den Arbeitern zu tragen nicht zumuthen dürfe. Der gesunde Arbeiter wird einfach sagen: das ist des ganzen Streits nicht werth, den ihr darum führt. (Sehr richtig! rechts.) Vielleicht aber wird er dem Abg. Löwe nicht sehr dankbar sein für den Ausdruck „lebendes Material", welches eben behandelt werden müßte, wie die todte Maschine. (Sehr richtig! rechts.) Den Antrag Oechelhäuser bitte ich Sie ebenfalls im Interesse der Vereinfachung der Geschäftsführung abzulehnen.

Abg. **Frege** (cons.): Hr. Löwe vergißt, wie gering der Procentsatz der Haftpflichtfälle ist. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat ermitteln lassen, daß in seinem Bereiche durchschnittlich nur 1½ % aller Unfälle nach dem Gesetz von 1871 haftpflichtig sind, und auch bei dieser ganz geringen Anzahl von Fällen hat der arme Arbeiter oft Monate und Jahre lang warten müssen, ehe er zu seinem Rechte gelangte. 60—70 Proc. aller Unfälle geschahen durch eigene Verschuldung und wurden bisher nicht entschädigt; sie wurden in der Regel durch Außerachtlassung des Reglements zum Schutze des Lebens der Arbeiter in den Fabrikräumen hervorgerufen. Und auch dieser Umstand giebt zu überlegen, ob man nicht eine etwas längere Carenzzeit einführen soll. In der ersten Unfallvorlage stand der kürzeren Carenzzeit ein Arbeiterbeitrag von ⅓ gegenüber. Die jetzige Vorlage weiß von einem Arbeiterbeitrage nichts.

Abg. **Hähnle** (Volkspartei): Durch die Ausdehnung der Carenzzeit auf dreizehn Wochen ist den Krankenkassen eine unberechtigte Belastung auferlegt. Viele Ortskrankenkassen in Würtemberg haben sich gegen die Zuweisung der Unfälle von Fabrikarbeitern erklärt, welche in Fabriken thätig sind, denen die zwangsweise Errichtung von Fabrikkrankenkassen durch das Gesetz obliegt. Aber gerade die kleineren Fabrikkrankenkassen werden durch diese Bestimmung in ihrem Bestande gehemmt, ja vielfach würde ihnen die Existenz unmöglich gemacht werden, weil sie bei einem Versicherungsbestande von 50 bis 100 Personen unmöglich das Risico einer dreizehnwöchentlichen Carenz für Unfälle tragen können. Ich habe vor 22 Jahren bei anfänglich kleinem Bestande, der später zu mehreren Hunderten gewachsen ist, eine Fabrikkrankenkasse gegründet, und die damit gemachten langjährigen Erfahrungen lehren mich, daß Unfälle reichlich ein Drittel der Ausgaben der Krankenkasse beanspruchen. Wenn Sie die dreizehnwöchentliche Carenzzeit annehmen, so erweisen sie mit der Krankenkassen- und Unfallsgesetzgebung den Arbeitern einen schlechten Dienst. In gut geleiteten Fabriken haben die Arbeiter in vielen Fällen weniger in die seitherigen Fabrikkrankenkassen beizutragen gehabt und oft mehr Leistungen empfangen, als dies bei dem Krankenkassengesetz der Fall sein wird. Auch die Versicherung gegen Haftpflicht und Unfälle haben in der Regel derartige Fabriken selbst übernommen, ohne von den Arbeitern einen Beitrag zu erheben. Als Industrieller muß ich gestehen, daß ich auch heute noch die private Unfallversicherung vorziehen würde und deshalb für Zulassung der Privatgesellschaften bin. Meine Freunde und ich erklären uns aus den angeführten Gründen gegen die dreizehnwöchige Carenzzeit und behalten uns vor, bei Annahme dieser Bestimmung und einigen anderer, uns nicht zusagenden Paragraphen bei der Schlußabstimmung gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. **Oechelhäuser**: Ich halte die Entschädigung, welche dies Gesetz für schwere Unfälle bestimmt, für genügend; ich halte es auch für praktisch, daß für die ersten 13 Wochen der vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit die Kosten des Heilverfahrens bei den Krankenkassen verbleiben. Ich halte ferner, wenn ich auch eine Ermäßigung der Arbeiterbeiträge wünsche, wie dieselbe ja bei Herabsetzung der Carenzzeit eintreten würde, die Gesammtbelastung, die jetzt dem Arbeiterstand aufgelegt wird, nämlich 11 Procent der Gesammtunfallasten für nicht zu hoch. Aber die Arbeiter sind bisher nicht bloß gewohnt, in den Krankenkassen mit der Hälfte ihres Arbeitslohns entschädigt zu werden, sie sind auch gewohnt, auf Grund des Haftpflichtgesetzes entschädigt zu werden. Durchschnittlich aber waren zwischen einem Drittel und der Hälfte sämmtliche Unfälle haftpflichtig; und das steht ganz unumstößlich fest, daß, wenn Sie zusammenrechnen, was der Arbeiter bisher aus den Krankenkassen und auf Grund des Haftpflichtgesetzes empfing, er früher ansehnlich mehr bekam, und andererseits der Unternehmer ansehnlich mehr zu zahlen hatte; daß also, wenn wir das Gesetz unverändert so lassen, der positive Erfolg der sein wird, daß der Arbeiter künftig im Durchschnitt weniger bekommt, und daß der Arbeitgeber künftig im Durchschnitt bedeutend weniger zu bezahlen hat. Ich glaube nun, wir müssen wenigstens in einer solchen Weise die Entschädigung der vorübergehend Arbeitsunfähigen erhöhen, daß die bisherigen durchschnittlichen Bezüge der Verletzten und die bisherigen durchschnittlichen Leistungen der Arbeitgeber nicht geringer werden, als sie bisher waren (sehr richtig! links), und darauf basirt gerade mein Eventualantrag. Wir halten in erster Linie fest an der vierwöchentlichen Carenzzeit, schon aus dem Grunde, weil sie bisher ganz unbestritten angenommen war und nur durch Compromiß zwischen zwei Parteien aus den Commissionsbeschlüssen der zweiten Lesung herausgebracht worden ist. Da meinem zweiten Eventualantrag der Vorwurf zu großer Complication gemacht worden ist, so ziehe ich ihn zurück.

Abg. **Frohme** (Socialdem.): Seiner Zeit wurde in der Commission für das Kranken-Versicherungsgesetz ausdrücklich erklärt, man werde den Krankenkassen nur so lange die Last der Sorge für die ersten dreizehn Wochen aufbürden, bis das Unfall-Versicherungsgesetz zu Stande gekommen sei; aus dieser vorübergehenden Verpflichtung der Kassen solle kein Präjudiz geschaffen werden. Mit allen juristischen Floskeln und Phrasen werden Sie es nun jetzt nicht dahin bringen, daß die Masse der Arbeiter glaubt, es sei nun jetzt rechtlich zuläßig, jene Last dennoch den Krankenkassen zu überweisen. Diese Last der ersten dreizehn Wochen, die man da den Krankenkassen aufbürden will, ist unendlich viel größer, als man anzunehmen scheint. Für die Krankenkassen der stark an der Unfallgefahr betheiligten Berufszweige, wie der Metallarbeiter, der Schreiner u. s. w., kann jene Belastung außerordentlich verhängnißvoll werden. Die vom Abg. Frege genannte Ziffer von 60 Proc. für die durch eigenes Verschulden verunglückten Arbeiter halte ich für unrichtig und verweise diesbezüglich auf die Berichte der Fabrik-Inspectoren, in denen mehrfach und sehr richtig behauptet wird, daß von eigentlicher Unvorsichtigkeit im gewöhnlichen Sinne bei den meisten Unfällen gar nicht die Rede sein kann. Die stete Nachbarschaft der Gefahr erzeugt nothwendig Gleichgiltigkeit dagegen. Die ungemein weit getriebene Theilung der Arbeit, die den Arbeiter veranlaßt, immer nur auf einen bestimmten, mit einfacher technischer Fertigkeit herzustellenden Theil irgend eines größeren Werkes Rücksicht zu nehmen, stumpft ihn ab und macht ihn gleichgiltig gegen die Gefahr. Auch fehlt es oft an den erforderlichen Schutzmaßregeln, wie die Klagen der Fabrikinspectoren beweisen. Was heißt nun aber eigentlich die von dem Hrn Staatssecretär und dem Abg. Frege behauptete Simulation bei Unfällen in den Fabriken? Den Krankenkassen gegenüber ist sie möglich; es erklärt Jemand: „Ich fühle hier und dort Schmerzen, ich kann nicht arbeiten, ich melde mich krank", — Angaben, über deren Richtigkeit im Augenblick oft selbst ein Arzt nicht zu entscheiden vermag. Aber etwas Anderes ist es beim Unfall: ein halb abgeschnittenes oder ganz ausgerissenes Bein, oder eine abgeschnittene Hand, sind das etwa Verletzungen, die nicht erkennbar sind? (Zuruf rechts: Innere Verletzungen! Rückenmark-Erschütterungen.) Nein, für mich giebt es keine Unfälle, die nicht erkennbar sind, alle sind erkennbar, um so mehr, als sie fast ausnahmslos unter den Augen einer größeren Masse von Arbeitern geschehen. Auch nur die Idee aufkommen zu lassen, daß bei Unfällen die Simulation überhaupt eine Rolle mitspielt, ist vollständig unberechtigt. Versagen Sie unseren Anträgen nicht Ihre Zustimmung; die Annahme der Commissionsbeschlüsse würde Sie den Arbeitern vollständig entfremden, sie würde nur neuen Haß säen. Denn wie Sie die Sache auch drehen und wenden mögen, es wird Ihnen nicht gelingen, einen einzigen Menschen von der Gerechtigkeit einer solchen Maßregel zu überzeugen, die ja auch gegen das Grundprinzip des Gesetzes so sehr verstößt, daß eigentlich jede Debatte über das, was hier Recht und Unrecht ist, ausgeschlossen ist. Nehmen Sie unsere Anträge an, nach denen die Krankenkassen beim Unfall ganz ausscheiden und der Arbeiter Entschädigung zu fordern hat für die Krankheit wie für den entgangenen Verdienst. Große Schwierigkeiten werden daraus nicht entstehen. Man will die Berufsgenossenschaften von Arbeit entlasten und bürdet gleichzeitig den Krankenkassen, also Gruppen von Menschen, die in ihrer socialen Stellung für derartige Arbeitsleistungen bei Weitem nicht in der günstigen Lage der Berufsgenossenschaften sind, eine ungeheure Arbeitslast auf.

Abg. **Lohren** (freicons.): Meine politischen Freunde und ich halten die Carenzzeit vorzugsweise aus praktischen Gründen für durchaus nothwendig und ohne dieselbe das Gesetz für unausführbar. Die im Gesetz constituirten, meist auf Ehrenämtern basirten Organisationen für die Unfallversicherung sind nicht geeignet, die große Belastung mit Correspondenzen und anderen Arbeiten, die ihnen nach Wegfall der Carenzzeit zufallen würden, zu tragen. Auch zur Verhinderung der Simulation ist es nöthig, die Unfälle, welche Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen nach sich ziehen, von der Unfallversicherung an die kleineren Krankenkassenverbände zu weisen. Simulation ist auch bei Unfällen insofern recht gut möglich, als der Betreffende, wenn er nicht genügend controlirt wird, die Zeit, welche das Heilverfahren erfordert, in's Ungemessene verlängern kann. Nur kleine Verbände werden aber eine genügende Controle ausüben können. Ich kann ferner die 400 000 Mark Mehrbelastung, die den Krankenkassen durch Ueberweisung der Unfälle bis zu 13 Wochen erwachsen, nicht für so erheblich halten, daß dadurch die Arbeiter im Allgemeinen geschädigt werden könnten. Man erklärt es ferner für ungerecht, daß die krankenversicherungspflichtigen Arbeiter, die nicht in der Unfallversicherung sind, trotzdem auch einen Theil der Last dieser letzteren Versicherung tragen müßten, wenn die Carenzzeit bleibe. Das ist aber nur scheinbar, denn in den Krankenkassen sind Leistung und Gegenleistung völlig gleich, und auch die Arbeiter, welche nicht unter das Unfallgesetz fallen, werden, wenn sie einer Krankenkasse angehören, für Unfälle bis zu 13 Wochen aus dieser entschädigt. Ich hätte sogar im Gegensatz zu der Commissionsvorlage gewünscht, daß die Arbeiter einen, wenn auch noch so geringen, directen Beitrag auch zur Unfallversicherung zu zahlen verpflichtet würden, dafür aber Antheil an der Kassenverwaltung erhielten. Diese Forderung wird allenthalben von den Arbeitern erhoben; und auch die freisinnige Partei wird sich ebensowenig schließlich dagegen sträuben können, wie die Manchesterpartei den berechtigten Forderungen zum Schutz der nationalen Arbeit auf die Dauer hat Stand halten können.

Abg. v. **Schirmeister** (freis.): Die Belastung der Krankenkassen zu Gunsten des Unfallgesetzes ist für mich nicht eine Frage der Billigkeit und der Opportunität, sondern eine Frage des Rechts. Deckten sich die Personen, auf welche das Unfallgesetz sich bezieht, mit den Krankenkassengenossen, so könnte die Rechtsfrage zurückstehen. Nachdem aber in § 1 gestern der Wirkungskreis des Unfallgesetzes so verengt ist, daß nur ein Theil der Mitglieder der Krankenkassen, welche die Kosten der Carenzzeit tragen sollen, von dem Unfallgesetze profitiren kann, würde die Annahme des § 5 die Mehrzahl der Arbeiter mit einer Leistung belasten, für welche ihnen keine Gegenleistung gewährt werden soll. Das verhindert mich, in dieser Beziehung für die Vorlage zu stimmen. Die Einleitung zum § 5 bedarf eines Commentars. Das Wort Körperverletzung könnte in der Auslegung zu enge gefaßt werden, wenn seitens der verbündeten Regierungen nicht erklärt würde, daß darunter nicht allein chirurgische Fälle, sondern überhaupt jede laesio im römischen Sinne zu verstehen ist. Warum ein Rechtsverhältniß, daß keine Versicherung im rechtlichen Sinne ist, sondern nur in der vulgären Sprache allenfalls so genannt werden kann, hier als Versicherung bezeichnet wird, dafür fehlt jede andere Erklärung, als daß man sich scheut, das Ding beim rechten Namen zu nennen. In der Sprache des Landrechts ist das nicht Versicherung, sondern Schenkung. Was die Arbeiter aus diesem Gesetze empfangen, ist also nichts als ein Gnadenbrod.

In der **Abstimmung** werden alle Anträge, sowohl diejenigen, welche die Carenzfrist ganz beseitigen wollen, wie diejenigen, welche eine vierwöchentliche Carenzzeit einführen wollen, **abgelehnt**, und zwar die ersteren gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen, der Volkspartei und der Socialdemokraten, die letzteren gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen, der Volkspartei, der Socialdemokraten und der Nationalliberalen. Die Ablehnung der vierwöchentlichen Carenzzeit erfolgt mit 133 gegen 121 Stimmen. In den einzelnen Abstimmungen, deren im Ganzen 22 nothwendig sind, werden auch alle übrigen Amendements abgelehnt und der § 5 unverändert nach dem Vorschlage der Commission angenommen.

§ 6 enthält den Schadenersatz, der den Hinterbliebenen eines getödteten Arbeiters gewährt werden soll, und zwar 1) ein Beerdigungsgeld vom zwanzigfachen Betrage des Verdienstes, mindestens jedoch 30 ℳ; 2) eine Rente für die Wittwe von 20 %, für jedes Kind von 15 %, für jede mutterlose Waise von 20 %, jedoch darf die gesammte Summe aller Renten 60 % nicht übersteigen. — Von den **Socialdemokraten** liegt ein Antrag vor, die Beerdigungskosten auf 90 ℳ festzusetzen, der Wittwe eine Rente von 50 % zu gewähren, die Gesammthöhe der Rente dem Betrage des vollen Arbeitsverdienstes gleichzustellen. Der Anspruch der Wittwe soll auch bestehen, wenn die Ehe erst nach dem Unfall geschlossen ist. Ferner sollen auch die von dem Verunglückten anerkannten außerehelichen Kinder eine Rente erhalten.

Abg. v. **Vollmar** (Socialdemokrat): Ich habe keine große Lust, vor einer Mehrheit zu sprechen, die Gründen gar nicht zugänglich ist. (Widerspruch rechts.) Diejenigen Herren, welche die Ehe so hoch stellen, sind es, welche dem Volke die Ehe unmöglich machen oder sie wenigstens erschweren, namentlich in Baiern. In Baiern hat man ja in dieser Beziehung ein famoses Gesetz gemacht. Warum sollen nun die sog. illegitimen Kinder, wenn ihr Vater verunglückt, der Entschädigung nicht theilhaftig werden. Für mich resultirt die Entschädigungspflicht des Unternehmers einfach aus der Alimentationspflicht, die ja nicht bloß für die legitime Frau und die legitimen Kinder besteht, sondern auch für die illegitimen Kinder. Uebrigens ist eine solche Bestimmung keine so außerordentlich ungewöhnliche; denn in dem österreichischen Gesetz befindet sie sich bereits.

Abg. v. **Maltzahn-Gültz** (cons.): Der Antrag hat die Absicht, den Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern auszuschließen. Wir stellen die Ehe eben so hoch, daß wirs für unnöthig halten, auf diesen Antrag einzugehen.

Abg. **Gutfleisch** (freis.) erklärt, daß er nicht in der Lage sei, für den Entschädigungsanspruch der außerehelichen Kinder zu stimmen. Dagegen hält er es für gerecht, daß der Wittwe auch dann ein Entschädigungsanspruch gewährt wird, wenn die Ehe erst nach dem Unfall geschlossen ist.

Der § 6 wird darauf unter Ablehnung sämmtlicher Anträge unverändert nach den Commissionsbeschlüssen angenommen, ebenso erledigt das Haus ohne Debatte die §§ 7 und 8.

Um 4½ Uhr wird die weitere Berathung bis **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

♔ **Berlin**, 17. Juni. Der **Reichskanzler** hat in der Sonnabendsitzung des Reichstags den Umstand, daß er auf die Rede des Herrn **Bamberger** nicht eingehend antworte, behauptet, er habe den **Redner nicht verstehen** können. Der Reichskanzler hat ohne Zweifel seine Gründe zu dieser Erklärung gehabt. Wenn aber die „Nordd. Allg. Ztg." heute den Reichskanzler damit rechtfertigt, daß Herr Bamberger von seinem Platze aus gesprochen habe und daß die Brechung der Schallwellen stärker sei, wenn von unten nach Oben gesprochen werde, so bleibt es räthselhaft, daß Herr Bamberger auf der viel höher liegenden Journalistentribüne verständlich gewesen sein soll, nicht aber auf der viel näher gelegenen Erhöhung, auf welcher sich der Bundesrathstisch befindet. Die Annahme liegt sehr viel näher, daß der Inhalt der Bamberger'schen Rede das Verständniß erschwert habe. Daß die Berathung der Vorlage in der Budgetcommission zu einem günstigen Ergebniß führen könne, erscheint, zur Zeit wenigstens, als ausgeschlossen. Mit Rücksicht darauf hat Herr **Meier** (Bremen) es abgelehnt, nachträglich in die Commission einzutreten.

□ **Berlin**, 17. Juni. Der erste **Wahlkampf** der jungen „deutschfreisinnigen Partei", die Nachwahl im Kreise Lüben-Bunzlau, hat zum Schrecken unserer Gegner mit einem glänzenden Siege der vielverleumdeten Partei geendigt. Im Jahre 1882 hatte Herr Richter-Mühlrädlitz nur 110 Stimmen mehr als seine Gegencandidaten (wovon 55 auf den Kreis Bunzlau, 55 auf den Kreis Lüben kamen). Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten hat der deutschfreisinnige Candidat, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, bereits ungefähr 1230 Stimmen mehr als sein Gegner. Die Wahlbetheiligung beträgt, obgleich die Angaben noch nicht vollständig sind, bereits 66 Proc. gegen 41 Proc. im Jahre 1881. Von 19 364 Stimmberechtigten haben etwa 13 500 an der Nachwahl Theil genommen. Herr Schmieder hat bereits 200 Stimmen mehr erhalten, als im Jahre 1882 für die beiden liberalen Candidaten abgegeben worden sind.

△ **Berlin**, 17. Juni. Die **Bundesraths-Ausschüsse** für Handel und Verkehr sowie für Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen waren heute über den internationalen Vertrag zum Schutz der **unterseeischen Telegraphenkabeln** zusammengetreten. Auch diese Angelegenheit soll **noch in dieser Session** zum Abschluß gelangen. — Die nächste und überaus wichtige Plenarsitzung des Bundesrathes wird morgen oder übermorgen stattfinden.

L. **Berlin**, 17. Juni. In die **Budgetcommission**, welche Mittwoch Abend die Berathung der **Postdampfervorlage** beginnt, sind die Abgg. Dr. Bamberger, Dr. Barth, E. Richter, Büsing, Graf Ballestrem, Frhr. v. Hüne, Graf Waldburg-Zeil eingetreten.

F. **Berlin**, 17. Juni. Gestern fand eine zahlreich besuchte Versammlung der durch die neue **Zolltarifvorlage** betroffenen Branchen der **Berliner Textilindustrie** statt. Es wurden die voraussichtlichen schädlichen Wirkungen der neuen Vorlage auf die verschiedensten Industriezweige eingehend beleuchtet und schließlich einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die heute anwesenden Vertreter der hiesigen Confection von Damenmänteln und Costümes, der Posamentierwaarenindustrie, der Weißwaarenconfection, des Spitzenhandels, der Rüschen- und Wäschefabrikation erklären, daß die **beantragten Zollerhöhungen** auf baumwollene, leinene und seidene Spitzen sowie auf Stickereien ihre Geschäftszweige in empfindlicher Weise schädigen, besonders das **Exportgeschäft schwer beeinträchtigen** würden. Die vorgeschlagenen Zollerhöhungen bilden ungeeignete Finanzzölle, da sie bei nicht erheblichen Einnahmen große Industriezweige benachtheiligen und unsere Exportfähigkeit auch in anderen Waaren, welche mit Spitzen gemeinsam von der Confection und anderen Industriezweigen verarbeitet werden, beeinträchtigen würden. Sie können auch nicht zum Schutze der nationalen Arbeit beabsichtigt erscheinen, da die Fabrikation von baumwollenen und seidenen Spitzen in Deutschland ganz unbedeutend ist und ihre Beförderung durch noch höhere Schutzzölle als die jetzigen ausgeschlossen ist. Die Versammlung ersucht den Vorsitzenden, in Verbindung mit Vertretern der betheiligten Branchen schleunigst eine Petition an den Reichstag auszuarbeiten, in welcher demselben auf Grund der heute gemachten sachkundigen Mittheilungen die Lage der in Mitleidenschaft gezogenen Geschäftszweige klar gelegt und um **Ablehnung der beantragten Zollerhöhungen dringend gebeten wird.**"

Die hiernach aufzustellende Petition soll mit den Unterschriften möglichst vieler interessirter Berliner Firmen beim Reichstage eingereicht werden.

+ **Berlin**, 17. Juni. Nach dem Vorgange des Reichskanzlers in der Sonnabendsitzung des Reichstags läßt die offiziöse Presse es sich angelegen sein, den in sachlicher Beziehung für die **Postdampfervorlage** vernichtenden Eindruck der Ausführungen des Abg. Dr. **Bamberger** durch persönliche Angriffe auf den Redner und auf die Partei, der er angehört, zu paralysiren. Auch die „Köln. Ztg." füllt einen ganzen langen Leitartikel mit Verdächtigungen der deutsch-freisinnigen Partei aus. Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht jetzt wenigstens auf einen Punkt aus dem reichen sachlichen Material, welches der Abg. Dr. Bamberger vorgebracht hat, eine sachliche Erwiderung zu bringen, nachdem bei den Verhandlungen selbst vom Bundesrathstische jede sachlich begründete Antwort ausgeblieben war. Wenn indessen die Vertheidiger der Vorlage nichts Besseres anzuführen haben, als was die „Nordd. Allg. Ztg." jetzt beibringt, so hätten sie sich diese Mühe auch noch sparen können. Das offiziöse Blatt will den Ausspruch des Abg. Dr. Bamberger, daß man den Export einheimischer Erzeugnisse nicht fördern könne, ohne zugleich den Import ausländischer Erzeugnisse zu fördern, nicht gelten lassen. Es beruft sich zunächst darauf, daß nach den Zahlen der deutschen Handelsstatistik Deutschland nach manchen Ländern (Amerika, Spanien, Italien) weit mehr ausführe als es von dort einführe. Abgesehen davon, daß die deutsche Handelsstatistik, wie allen Sachkundigen hinlänglich bekannt ist, gerade über den Waarenverkehr Deutschlands mit den einzelnen Staaten des Auslandes nur eine sehr mangelhafte und vielfach unvollständige Auskunft giebt, ist doch mit solchen Differenzen Dr. Bambergers Ausspruch nicht zu entkräften. Sein Hinweis darauf, daß von dem Gesammt-Export Deutschlands im Betrage von ca. 3000 Millionen Mark nur ca. 1/100 in baarem Gelde, der ganze große Rest aber durch Waarenimport ausgeglichen werde, wird dadurch nicht im Geringsten entkräftet; denjenigen Ländern, nach welchen wir mehr absetzen, als wir von daher beziehen, stehen eben Länder gegenüber, bei welchen das Umgekehrte zutrifft. Warum berücksichtigt denn die „Nordd. Allg. Ztg." nicht die jetzt in Frage kommenden Länder, warum untersucht sie nicht die Resultate derjenigen Experimente, durch welche andere Staaten ihren Export mittelst Postdampfer-Subventionen zu fördern gesucht haben? Das Musterland dafür, auf welches sich obendrein die Reichsregierung vorzugsweise beruft, ist Frankreich. Wie steht es nun hier, hat man den Export französischer Erzeugnisse nach Ostasien und Australien fördern können, ohne den Import zu fördern? Man betrachte folgende Zahlen: Frankreich führte i. J. 1882 aus nach China für 3 Millionen Frcs., während es für 88,2 Millionen Frcs. von dort einführte; seine Ausfuhr nach Japan bezifferte sich auf 2,5 Mill. Frcs., die Einfuhr auf 44,7 Mill. Frcs.; im Verkehr mit Australien exportirte es für 4 Mill. Frcs. und importirte für 21,2 Mill. Frcs. Gerade im Verkehr mit denjenigen Ländern, nach welchen die großen subventionirten französischen Linien gehen, steht mithin einem sehr bedeutenden Import ein sehr geringer Export gegenüber, der im Verhältniß zum Gesammtexport Frankreichs vollends nur eine Bagatelle bildet. Charakteristisch dabei ist, daß in der Einfuhr aus Australien (21,2 Mill. Frcs.) den Hauptposten 712 866 Doppelcenter Weizen im Werthe von 20,5 Mill. Frcs. ausmachen. Wie könnte die „Nordd. Allg. Ztg." wagen, ihren Lesern diese Zahlen vorzulegen? Sie würde damit ja nur beweisen, daß in Frankreich alle Subventionen den erhofften großen Export nicht zu Wege gebracht, dagegen einen sehr starken Import herbeigeführt haben, aus dem gerade, wie der Abg. Dr. Bamberger in Aussicht gestellt hatte, der einheimischen Landwirthschaft eine erhöhte Concurrenz erwachsen ist. Mit der offenen Aufdeckung solcher Resultate könnte man freilich weder bei den deutschen Industriellen noch bei den deutschen Landwirthen Stimmung für eine staatliche Subvention auf Kosten der Steuerzahler machen.

* Die **Wahlprüfungs-Commission** hat mit 7 gegen 6 Stimmen die Wahl des Prinzen zu **Solms-Braunfels** (1. Coblenz) für giltig erklärt.

* Nach einer im vorigen Jahre dem Reichstag mitgetheilten Uebersicht hat die **Zuckersteuer** 1878/79: 44,8, 1879/80: 48,1, 1880/81: 42,8, 1881/82: 36,3 Mill. Mk. Netto ergeben. Durch die vorgeschlagene Erhöhung der Steuer würde sich die Einnahme der Reichskasse nach der Berechnung der Vorlage auf 55,5 Mill. Mk. erhöhen, vorausgesetzt, daß der Inlandconsum trotz der Erhöhung der Zuckerpreise 3⅓ Mill. D.-Ctr. beträgt.

* Wie die „Ostseeztg." erfährt, sollen die beiden **chinesischen Panzerschiffe** von Swinemünde aus durch **deutsche Marineoffiziere** nach China hinübergeführt werden, während die Besatzung unverändert bleibt. (Die Ueberführung durch deutsche Marine-Offiziere war bekanntlich auch früher schon beabsichtigt, wegen des inzwischen ausgebrochenen französisch-chinesischen Conflictes mußte aber vorläufig davon Abstand genommen werden. D. Red.)

* Wie der Madrider Correspondent der „Times" erfährt, wird **Senor del Castillo** diesen Herbst Deutschland besuchen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Juni. Der heutige Tag ergab das glänzendste Resultat für die Regierungspartei. Von den heutigen 44 bekannten **Wahlen** sind 35 für die Regierung. Im Ganzen sind 343 Wahlen bekannt, hievon sind 193 Liberale, 52 Gemäßigte, 59 Unabhängige, 17 Antisemiten, 7 Parteilose, 12 Nationale, 3 Stichwahlen. Die Majorität der Regierung, gegenüber sämmtlichen anderen Parteien, beträgt 46.

Holland.

Haag, 16. Juni. Die Kräfte des **Kronprinzen** sind durch die schwere Krankheit sehr geschwächt, doch ist der Schwächezustand augenblicklich nicht besorgnißerregend. Das Bülletin von heute Morgen lautet: Der Patient hatte eine ruhige Nacht, der Appetit ist besser.

England.

A. **London**, 16. Juni. Der Herzog von Westminster hat es für nothwendig erachtet, sein **Schloß Eaton-Hall** unter starke Bewachung zu stellen, da Anzeichen vorliegen, daß die Dynamitverschwörer ihre wenig begehrenswerthe Aufmerksamkeit diesem mit Kunstschätzen und Kostbarkeiten aller Art angefüllten prachtvollen Landsitze zugewendet haben. — Von den **Urhebern** der letzten **Londoner Dynamit-Explosionen** ist, trotz aller gegentheiligen Gerüchte, bis jetzt noch keine Spur entdeckt worden, doch soll in vergangener Woche ein im Solde der Geheimpolizei stehender Deutscher nach Amerika gegangen sein, um dort Nachforschungen anzustellen. — Da sich die Einsetzung eines **öffentlichen Anklägers** nicht bewährt hat, so wird das Amt abgeschafft und dessen Functionen dem Solicitor des Schatzamts übertragen werden. Diesem sollen zwei Assistenten zur Seite gestellt werden, von denen der eine die Civil-, der andere die Criminalfälle zu übernehmen hat, die ihm von dem Chef überwiesen werden. Obschon unter diesem Arrangement die Zahl der auf Staatskosten zu führenden Prozesse sich ohne Zweifel bedeutend vermehren wird, so hält das Comité, welches die betreffenden Vorschläge macht, die neuen Einrichtungen dennoch für weniger kostspielig, als die jetzigen, was allein schon eine hinreichende Verdammung des alten Systems ist.

Amerika.

ac. **Newyork**, 14. Juni. In **Boston** wurde gestern Abend ein starkbesuchtes **Meeting** von **Mr. Blaine** feindselig gesinnten **Unabhängigen** abgehalten, bei welchem viele hervorragende Männer zugegen waren. Die gefaßten Beschlüsse bekämpften die Aufstellung Blaine's zum Präsidentschaftscandidaten, drückten die Hoffnung aus, daß die Demokraten eine geeignete Persönlichkeit als Candidaten für den Präsidentenposten aufstellen würden und ernannten einen Vollzugsausschuß mit der Weisung, nach der Aufstellung des demokratischen Präsidentschaftscandidaten eine Convention einzuberufen, damit die Unabhängigen dann die nöthigen Schritte thun können, die als nothwendig erachtet werden dürften. Ein weiterer Ausschuß wurde ernannt, der mit den Unabhängigen von Newyork conferiren soll.

* Aus Washington wird der Newyorker Zeitung „Sun" geschrieben: Herr v. **Lesseps** hat seinen Versuch, einen **Canal über Panama** zu bauen, der ernstesten Gefahr des Mißlingens ausgesetzt gefunden. So weit das an sich kostspielige Werk bereits gediehen, ist es durch die Springfluthen weggeschwemmt und zerstört worden. In seiner Verzweiflung, diese Linie wiederherzustellen, hat er seine Aufmerksamkeit der Route durch Nicaragua, Guatemala und Costa Rica zugewendet. Unter dem Patronat der französischen Regierung hat er Unterhandlungen für die Ertheilung einer Concession zur Anlegung eines Canals daselbst angeknüpft, und er geht mit der Idee um, den Isthmus von Panama ganz aufzugeben.

Danzig, 18. Juni.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 19. Juni.

Von privater Seite, mit Unterstützung der Staatsinstitute aufgestellte Prognose.

(Orig.-Telegramm d. „Danz. Ztg." Nachdr. verboten l. Gesetz v. 11. Juni 1870.)

Bei wenig veränderter Temperatur und schwachem Winde veränderliches Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* [**Vom Geschwader.**] Nachdem die **Panzer-Corvetten-Division** gestern Nachmittag bis 6 Uhr ihre Evolutionen und Seegefechts-Uebungen fortgesetzt hatte und dann vor Zoppot wieder vor Anker gegangen war, wurde heute früh bald nach 6 Uhr wieder auf allen Schiffen „Dampf auf" gemacht, um zu dem projectirten Landungsmanöver nach Gdinger Bucht zu gehen. Da aber der steife Nordostwind schon in den Morgenstunden bedeutend an Stärke zunahm und eine starke Brandung bewirkte, welche bei den projectirten Landungen

leicht Unfälle herbeiführen kann, so wurde noch vor der Abfahrt der Flottille Contre-Ordre gegeben. Dieselbe behielt ihre Ankerplätze inne und es soll, wie uns gemeldet wird, das Landungsmanöver nun auf morgen verschoben sein. — Heute oder morgen wird auf unserer Rhede auch die Segelfregatte „Niobe" (Cadetten-Schulschiff) ankommen. Dieselbe ist vorgestern bereits von Swinemünde nach Danzig abgegangen.

Die aus den Fahrzeugen „Jäger", „Sicher", „Tapfer", „Kühn", „Vorwärts" und „Scharf" bestehende Torpedoboots-Division lief heute Mittags gegen 2 Uhr, von Kiel kommend, in den Hafen zu Neufahrwasser ein, während ein sie begleitendes größeres Schiff, wahrscheinlich die Corvette „Blücher", auf der Rhede vor Anker ging. — Wie wir hören, sollen übrigens bei Gelegenheit der hiesigen Flottenmanöver auch noch andere, neuerdings auf heimischen Werften erbaute Torpedoboote auf unserer Rhede Proben ihrer Schnelligkeit und Manövrirfähigkeit ablegen und es dürften diese Proben für die projectirten großen Bestellungen auf neue Torpedoboote wesentlich mitbestimmend sein.

* [Techniker-Versammlungen.] In diesem Sommer tagen hier zwei größere Techniker-Versammlungen. Zunächst wird im Juli der Verein deutscher Eisenbahn-Techniker hier mehrtägige Berathungen abhalten und am 21. Juli dann die Jahres-Versammlung des Vereins der Gasfachmänner folgen. Für die letztere Versammlung sind in Aussicht genommen Verhandlungen und Demonstrationen über Gaskochapparate, das elektrische Licht und Wasserversorgung für Städte. Die schon lange geplante Gründung einer Altersversorgungskasse soll auch diesmal wiederum Gegenstand der Berathung werden.

* [Militärisches.] Der Seconde-Lieutenant Neander v. Petersheiden vom Garde-Schützen-Bataillon ist auf ein Jahr zum 1. Leibhusaren-Regiment commandirt und dem Premier-Lieutenant Kauffmann vom Graudenzer Landwehrbataillon der Abschied bewilligt worden.

* [Personalien.] Der Rechtscandidat Johannes Wadehn aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte zu Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

* [Lehrerwahl.] Zu städtischen Elementarlehrern sind erwählt worden Lehrer Goltz aus Oliva für die Mädchenschule am Faulgraben, Lehrer Brook aus Käsemark für die Knabenschule auf dem Pockenwerk, Lehrer Schwark aus Neuwieszig-Huben für die Mädchenschule der Niederstadt und Lehrer Kuhr aus Zoppot für die Schule der Außenwerke.

* [Militärischer Besuch.] Der Commandeur der 6. Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Larisch, ist in Zoppot angekommen und hat im dortigen Kurhause Quartier genommen.

* [Ausflug.] Die Schüler der oberen Klassen des hiesigen Petri-Realgymnasiums unternahmen gestern einen Ausflug durch den Wald über Espenkrug nach Kl. Katz, die Tertia derselben Anstalt einen solchen nach Kahlbude.

* [Denkmal.] Freunde und Gemeindemitglieder des im Oktober v. J. verstorbenen Predigers der St. Barbara-Gemeinde, Herrn Eduard Karmann, beabsichtigten auf dem Grabe desselben einen Obelisk aus grünem schwedischen Granit errichten zu lassen. Da der St. Barbara-Kirchhof im strengen Festungs-Rayon liegt, wurde einem bezüglichen Ansuchen der betreffenden Verehrer des Verstorbenen von der Königl. Commandantur, sowie von der Reichs-Rayon-Commission zu Berlin nicht Folge gegeben unter dem Hinweise darauf, daß sich in Danzig die Gesuche um ausnahmsweise Genehmigung zur Setzung von Denkmälern, die den Rayongesetzen zuwiderlaufen, so vermehrten, daß es der Vertheidigungszustand der Festung erheische, von nun an dergleichen Genehmigungen nicht mehr zu ertheilen. Es ist nunmehr ein den Rayongesetzen entsprechender Entwurf des Steinmetzmeisters Herrn Kosch hieselbst zu einem Kreuzdenkmal zur Ausführung gelangt, welches unter diesen beschränkenden Verhältnissen als recht geschmackvoll zu bezeichnen ist. Dasselbe ist in der Werkstatt des Herrn Kosch gefertigt, besteht aus einem Kreuz nebst Sockel aus polirtem schwedischen Granit und trägt neben Namen, Geburts- und Sterbetag des Dahingeschiedenen die Widmungsworte: „Dem Freunde! Für Wahrheit und Frieden!"

* [Wohlthätigkeits-Concert.] Der hiesige Militär-Frauen-Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder ein Monstre-Concert durch sämmtliche Musikcorps der Garnison in dem ihm freundlichst überlassenen, großen Schützengarten zum Besten seiner Kasse zu veranstalten, und zwar am 1. Juli cr. Wie wir hören, soll das Concert neben einem vorzüglichen Programm für das Zusammenwirken der ungefähr 200 Musiker auch noch in Form von Promenaden-Concerten im Schützenpark, im großen Garten und auf dem daranstoßenden Walle ausgeführt werden und es ist für den Schluß ein großes Feuerwerk auf dem Walle in Aussicht genommen. Es ist zu wünschen und wohl auch mit Sicherheit zu erwarten, daß, wenn der Himmel dem Unternehmen günstig ist, auch dieses Jahr dieses Monstre-Concert Besucher zu vielen Tausenden im schönen, brillant illuminirten Schützengarten vereinigen wird.

* [Turn- und Fecht-Verein.] Gestern Abend fand im Punschke'schen Lokale eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher eine Ergänzungswahl des Vorstandes vollzogen und Decharge für die Kassenverwaltung ertheilt wurde. Der Vorstand dieses Vereins besteht nunmehr aus den Herren Dr. med. Maßmann (Vorsitzender), Katterfeldt (stellvertr. Vorsitzender), Fenzloff (Turnwart), Domansky (stellvertr. Turnwart), Sternberg (Schriftwart), Giese (stellvertr. Schriftwart), Lietzmann (Kassenwart), Sommerfeldt (stellvertr. Kassenwart). Sturmhöfel (Zeugwart), Diller (stellvertr. Zeugwart). Die Fechtübungen werden von Hrn Hauptmann a. D. Pernin geleitet. Am Sonntag, den 22. d. Mts., soll das 24. Stiftungsfest des Vereins im Etablissement Dreischweinsköpfe gefeiert werden.

* [Städt. Leihamt.] Daß unsere Erwerbs-Verhältnisse jetzt recht ungünstig sind, ergiebt sich auch aus der lebhaften Frequenz unseres städtischen Leihamts. Der Pfänderbestand beläuft sich nach dem Ergebnisse der heutigen Monats-Revision auf 36 422 Stück, beliehen mit 291 030 ℳ (gegen 35 422 Stück und 285 884 ℳ Pfandsumme Mitte Mai.) In einer Zeit, in welcher sonst der Pfänderbestand abzunehmen pflegt, ergiebt sich jetzt also eine ziemlich erhebliche Steigerung.

* [Badebesuch.] Die heute in Zoppot erschienene zweite amtliche Badeliste schließt ab mit 332 Familien resp. Einzelstehenden, welche zusammen 1218 Personen zählen.

* [Verschüttung.] Zu der gestrigen Mittheilung über den Tod dreier Kinder durch Verschüttung erhalten wir von befreundeter Seite noch folgende Ergänzung: der Schauplatz des Unglücksfalles ist nicht Stolzenberg, sondern derselbe liegt hinter den Gärten von Hinterschidlitz, einer Straße, die mit der Chaussee parallel läuft. Der Grandberg gehört dem Fuhrmann Wroblewski. Die verunglückten Kinder waren, wie der Vater derselben mittheilte, nicht nach Grand geschickt, sondern wahrscheinlich hingegangen, um im Grande zu spielen, was dort häufiger geschah. Von den drei verschütteten Kindern ist das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters S. bis heute Vormittag noch nicht gefunden; obgleich gestern Nachmittag bereits eine Anzahl Pionniere an der Unglücksstelle behufs Ausgrabung des Knaben gearbeitet hat.

* [Unglücksfall.] Von einem schweren Unfall wurde gestern Nachmittag der Matrose Alexander Bethune von dem im Hafencanal liegenden Seedampfer „Lindesfarne" betroffen. B. hatte sich an Land etwas lange aufgehalten und kehrte etwas angetrunken an Bord zurück. Beim Uebersteigen über die Schanzkleidung verlor er das Gleichgewicht und stürzte an der Landseite rückwärts in's Wasser. Jedenfalls ist er hierbei mit dem Kinn auf einen unter Wasser verborgenen Pfahl gefallen, denn als er (bereits dem Ertrinken nahe) herausgezogen wurde, stellte sich heraus, daß er unter dem Kinn eine große Wunde erhalten hatte. Er wurde sofort nach dem Stadt-Lazareth geschafft, wo außer dieser Wunde noch ein vollständiger Bruch des Unterkiefers (selbst die Zahnreihe im Munde war durchbrochen) constatirt wurde.

* [Verletzung.] Der Arbeiter Carl Schwinkowski hatte sich in vergangener Nacht auf der Gischkauer Feldmark umhergetrieben und wurde dort von einem seinen Bezirk abpatrouillirenden Inspector getroffen. Letzterer rief S. an, dieser stand jedoch nicht, sondern ergriff die Flucht, worauf ihm der Inspector einen Schuß aus seinem Gewehr nachsandte. Dieser traf den S. in das rechte Bein, namentlich die Wade vollständig zerfleischend. S. wurde per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft und dort aufgenommen, auch constatirt, daß das Bein von ca. 40 Schrotkörnern getroffen war.

[Polizeibericht vom 18. Juni.] Verhaftet: 1 Frau, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Erpressung, 1 Arbeiter wegen Annahme eines falschen Namens, 2 Arbeiter und 1 Handelsmann wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose, 2 Bettler, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr mit Haarschnur und goldenem Schieber, 1 seidener Shlips, 1 Jaquet, 1 braungraues wollenes Hemde, 2 Paar baumwollene Strumpflängen. — Gefunden: 1 braunlederne Damentasche im Jäschkenthaler Walde; abzuholen von der Wilhelmine Schlicht, Baumgartschegasse 33.

Cöslin, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde die verwittwete Arbeiter Gehrke aus Tempelburg wegen Ermordung eines mehrere Wochen alten Kindes, dessen Mutter die Braut ihres Sohnes war, zum Tode verurtheilt. Die mitangeklagte Mutter des ermordeten Kindes wurde freigesprochen.

Königsberg, 17. Juni. Wie die „K. H. Z." hört, steht der Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde mit dem Magistrat wegen Ankaufs eines Terrains in Unterhandlung, auf welchem demnächst eine monumentale Synagoge errichtet werden soll.

* Dem Amtsgerichtsrath Velthusen zu Lyck ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 17. Juni. An Stelle des verstorbenen Professors Gustav Richter ist seitens der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der königl. Akademie der Künste der Genremaler Professor Ludwig Knaus zum Mitgliede des Senats jener Akademie gewählt und bestätigt worden.

* Die unter dem Verdacht des versuchten Mordes gefänglich eingezogene unverehelichte R. ist am Sonnabend wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem ihre Behauptung, daß sie mit dem Kleesalz nur sich selber habe vergiften wollen, durch die stattgehabten Ermittelungen ihre volle Bestätigung gefunden hat.

* Die 20jährige unverehelichte Anna Schäfer, welche in der Alexanderstraße, in der 4. Etage, bei ihrer Mutter wohnte, vergaß sich am Sonnabend Mittag gegen dieselbe bei Tisch in unziemlichen Worten. Die Mutter rügte deren Betragen und gab ihr schließlich eine Ohrfeige. Kaum hatte das Mädchen den Schlag empfangen, als dasselbe auf den Flur stürzte und sich 4 Stock hoch über das Geländer der Treppen herabstürzte. Ohne einen Laut von sich zu geben, lag die Unbesonnene sofort mit zerschmettertem Schädel auf dem Hausflur in ihrem Blute todt. Die Leiche wurde in das Obductionshaus geschafft. Der Schmerz der Mutter ist ein nicht zu beschreibender.

* Der Vorstand des deutschen freisinnigen Vereins zu Gr. Lichterfelde veröffentlicht Folgendes für seine Mitglieder: „In Folge Beeinflussung hat der Gastwirth Berger in Lankwitz sich veranlaßt gesehen, die dem Vorstande ertheilte Zusage seines Lokals für Sonntag, den 15. Juni, zurückzuziehen. Der Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Greve-Tempelhof findet daher nicht Sonntag in Lankwitz, sondern Donnerstag den 19. Juni cr., Abends 8 Uhr, in Lichterfelde, Henning's Restaurant am Anhalter Bahnhof, statt. Mit Rücksicht auf die vorzunehmende Besprechung des oben erwähnten Vorfalls, bitten wir freundlichst und dringend um zahlreiches Erscheinen."

* Die Cerf'schen Erben haben, wie das „Kl. J." von „autorisirter Seite" wissen will, vorgestern durch notariellen Act das Victoria-Theater an das Edentheater-Consortium für den Preis von 1 800 000 ℳ verkauft. „Am 1. Januar 1885, so meldet das genannte Blatt, werden die Cerf'schen Erben von dem ihnen contractlich zustehenden Rechte Gebrauch machen und Herrn Scherenberg zum 1. September das Pachtverhältniß kündigen. Die neuen Käufer haben berücksichtigt, daß das Victoria-Theater in die Fluchtlinie der Kaiser-Wilhelmstraße fallen wird und daher nach derselben eine andere Front bekommen muß."

* In den Räumen des Ostbahnhofes herrscht, seitdem das militär-aëronautische Detachement dort seinen Einzug gehalten, das regste Leben. In einem der Säle ist eine große Schneiderwerkstatt errichtet, in der ununterbrochen 12 Nähmaschinen in Thätigkeit sind. Hier werden die Hüllen für die Ballons zusammengenäht, mit denen das Detachement schon in nächster Zeit seine praktischen Uebungen beginnen soll. In einem anderen Raume haben sich Seiler etablirt, um die Netze für die Ballons zu fertigen, an noch anderer Stelle flechten Korbmacher die Gondeln, während Tischler damit beschäftigt sind, die Ballonreifen herzustellen und Mechaniker am Bau der Ventile arbeiten. Alle diese Handwerker, 25 an der Zahl, sind dem activen Soldatenstand entnommen. Sie werden sowohl in der Anfertigung von Ballons, wie auch in deren Handhabung ausgebildet. Als Kaserne ist einer der großen Wartesäle eingerichtet. Ein daneben liegendes Zimmer ist den 4 Unteroffizieren des Detachements angewiesen worden. In der Bahnhofshalle wird außerdem alltäglich fleißig mit der Waffe exercirt, damit die Mannschaft nicht aus der Uebung kommt.

* Der gewiß sehr seltene Fall einer Kindertaufe, bei welcher fünf Generationen vertreten sind, kam am 3. d. Mts. in Löbau i. Schl. vor. Es waren zugegen: Ur-Ur-Großmutter, die in ihrem 87. Lebensjahre von Bautzen nach Löbau gereist war; ferner eine Ur-Großmutter, zwei Ur-Großväter, zwei Großmütter und ein Großvater, sowie die Eltern und — als Hauptperson: der Täufling.

* In der heutigen Morgennummer meldet ein Bonner Telegramm, daß der Mörder der Frau Carstanjen ergriffen sei. Ueber den Mord selbst meldet die „Köln. Volksz.": Gestern (am 15.) Nachmittag fand man die Gemahlin des hiesigen Rechtsanwaltes Carstanjen bei Oberkassel bei Bonn ermordet im Walde. Das Entsetzen über diese That, welche die Familie eines der angesehensten Kölnischen Juristen in unbeschreibliche Trauer versetzt, kommt nur dem Mitleid mit der Betroffenen gleich. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor. Die nach langjähriger Krankheit genesene Dame hatte am Donnerstag (Frohnleichnam) mit ihren Kindern von ihrem Landhause in Oberkassel aus einen Spaziergang nach dem Oelberge gemacht und war bei dieser Gelegenheit von ihrer Gesellschaft abgekommen. Seitdem hatte man sie nicht wieder gesehen. Sofortige Nachforschungen, die am Freitag mit der ganzen Schuljugend fortgesetzt wurden, hatten kein Ergebniß. Gestern Nachmittag endlich fand man die Leiche, nahe bei dem Orte im Busche versteckt unter Gras und Laub, ihrer Uhr, ihrer Baarschaft im muthmaßlichen Betrag von 60 ℳ und ihrer Ringe beraubt. Nur der Trauring fand sich noch vor.

A. **London**, 16. Juni. Am Sonntag Abend gegen 8 Uhr erfolgte in einem Privathause im südlichen London eine Explosion, deren lauter Knall alsbald große Menschenmassen heranzog. Die Polizei drang ungesäumt in das Haus ein und fand, daß die Explosion während der Mischung einiger Chemikalien erfolgt war. Dem Herrn, der sich mit diesem „Experimente" beschäftigt hatte, wurde die linke Hand abgerissen und man fand ihn besinnungslos auf dem Boden des Zimmers liegen, wo sich die Sprengstoffe entladen und furchtbare Verwüstungen angerichtet hatten. Das Haus stand seit längerer Zeit unter polizeilicher Bewachung und die Behörden glauben, daß sie eine wichtige Entdeckung gemacht haben. — — In Lincoln wurden in voriger Woche durch Arbeiter, welche innerhalb der Umfassungsmauern einer alten versunkenen römischen Stadt Ausgrabungen vornahmen, ein Crematorium (Leichenverbrennungs-Ofen) und ein Sarkophag blosgelegt, in welch' letzterm sich zehn wohlerhaltene Urnen verschiedener Größe befanden, welche Asche und verbrannte Knochen enthielten. Sämmtliche Urnen waren mit schalenförmigen Deckeln versehen, von denen jedoch nur einer unbeschädigt heraufgebracht wurde. Das Innere des Sarkophags war mit langen dünnen Fliesen belegt, die jedoch, als sie der Luft ausgesetzt wurden, in Staub zerfielen.

a. c. **Newyork**, 14. Juni. Auf der Camden- und Atlantic-Eisenbahn in New-Jersey, etwa 10 Meilen von Camden, erfolgte heute ein Zusammenstoß zwischen einem von diesem Orte kommenden Vergnügungszuge und einem gewöhnlichen Personenzuge von Atlantic City, wobei sieben Eisenbahnbedienstete getödtet und viele andere Personen verletzt wurden. Die Katastrophe wurde durch die Unachtsamkeit eines Signalwärters herbeigeführt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Juni.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	58,60	58,80
Juni Juli	171,50	171,50	4% rus. Anl. 80	76,20	76,40
Sep.-Oktbr.	176,70	176,70	Lombarden	252,00	253,00
Roggen			Franzosen	533,00	534,00
Juni	145,50	145,50	Cred.-Actien	517,00	519,50
Sept.-Oktbr.	146,50	145,50	Disc.-Comm.	198,10	199,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	151,50	151,60
200 ℔			Laurahütte	107,75	107,30
Juni	—	23,50	Oestr. Noten	167,95	167,90
Rüböl			Russ. Noten	205,80	205,80
Juni	55,20	55,90	Warsch. kurz	205,20	205,35
Sep.-Oktbr.	53,60	53,70	London kurz	—	20,45⁵
Spiritus loco	51,00	51,10	London lang	—	20,34⁵
Juni Juli	51,40	51,40	Russische 5%		
4% Consols	103,10	103,10	SW.-B. g. A.	58,90	59,20
3½ % westpr.			Galizier	119,90	120,10
Pfandbr.	94,80	94,90	Mlawka St-P.	112,50	112,60
4% do.	101,75	101,80	do. St-A.	74,30	74,50
5% Rum. G.-R.	95,60	95,60	Mainz-Ldwb.		
Ung. 4% Gldr.	76,70	77,00	Stamm-A.	109,75	110,00

Neueste Russen 91,85
Fondsbörse: schwach.

London, 17. Juni. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Juni.

Weizen loco flau, per Tonne von 2000 ℔
- feinglasig u. weiß 127-130℔ 185—195 ℳ Br.
- hochbunt 126-130℔ 185—195 ℳ Br.
- hellbunt 123-127℔ 175—182 ℳ Br.
- bunt 120-127℔ 160—175 ℳ Br.
- roth 115-128℔ 150—172 ℳ Br.
- ordinair 110-125℔ 135—155 ℳ Br.

} 164 ℳ bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 162 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juni-Juli 159 ℳ Br., per Juli-August 160 ℳ Br. u. Gd., per August-Septbr. 162½ ℳ Br., 162 ℳ Gd., per Sept.-Oktober 164½ ℳ Br. u. Gd., do. neuer Usanz 171 ℳ Br., per Oktbr.-Novbr. neuer Usanz 171½ ℳ Br., 171 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 146—147 ℳ, trans. 135 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 146 ℳ, unterpoln. 137 ℳ, trans. 135 ℳ
Auf Lieferung per Juni trans. 134½ ℳ Gd, per Juni-Juli trans. 133½ ℳ Gd., per Juli-August trans. 133½ ℳ Br., per Sept.-Oktober trans. 129 ℳ bez., inländ. 136 ℳ Br., per Oktober-November trans. 129 ℳ Br., 128½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔
russische 103℔ 120 ℳ
Futter- 115 ℳ trans.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. unterpolnischer 248 ℳ Gd.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 51,50 ℳ Gd. Regulirungspreis 51,50 ℳ

Petroleum per 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,55 ℳ Original-Tara.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,75 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,65 Gd. 4 % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 102,10 Br., 4% Westpr. Pfandbriefe, Neu-Landschaft 102,10 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Juni 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: zum Theil bedeckte Luft. Kalte Temperatur. Wind: NNO.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte bei flauer Stimmung schwer verkäuflich, letzte Preise waren nicht voll zu bedingen. Der Umsatz blieb auf 150 Tonnen beschränkt und ist gezahlt für inländischen Sommer- 125℔ 165 ℳ, hellbunt mit Geruch 124℔ 174 ℳ, hellbunt 125℔ 178½ ℳ, für polnischen zum Transit 121/2℔ 164 ℳ per Tonne. Russischer Weizen wurde nicht verkauft. Termine Transit Juni-Juli 159 ℳ Br., Juli-August 160 ℳ Br. und Gd., August-September 162½ ℳ Br., 162 ℳ Gd, Septbr.-Oktober 164½ ℳ Br. und Gd., Septbr.-Oktbr. neue Usancen 171 ℳ Br. und Gd., Oktober-November 171½ ℳ Br., 171 ℳ Gd. Regulirungspreis 162 ℳ

Roggen loco fest. Umsatz 30 Tonnen und per 120℔ bezahlt für inländischen 119℔ 146 ℳ, 122℔ 147 ℳ, für polnischen zum Transit 119/20℔ 135 ℳ per Tonne. Termine Juni Transit 134½ ℳ Gd., Juni-Juli Transit 133½ ℳ Gd., Juli-August Transit 133½ ℳ Br., September-Oktober inländ. 136 ℳ Br., Transit 129 ℳ bez., Oktober-November Transit 129 ℳ Br., 128½ ℳ Gd. Regulirungspreis 146 ℳ, unterpoln. 137 ℳ, Transit 135 ℳ — Gerste loco ruhig, russische zum Transit brachte 103℔ 120 ℳ, Futter- ohne Gewicht 115 ℳ per Tonne. — Winterrübsen Sept.-Oktober unterpolnischer 248 ℳ Gd. — Spiritus loco 51,50 ℳ Gd.

Wolle.

Königsberg, 17. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhr betrug heute ca 1500 Centner, so daß im Ganzen gegen 5000 Centner angefahren sein mögen. — Der Markt bleibt anhaltend schleppend.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 18. Juni. Die hiesige Bark „Eintracht" (Rhederei: Herm. Gronau) ist laut telegraphischer Meldung am 17. Juni cr. glücklich in Darien (Amerika) angekommen.

Stolpmünde, 16. Juni. Heute Morgen wurden bei mäßigem NW. auf hiesigem Strande eine Anzahl fichtener Sleeper sowie auch einige Luken, anscheinend von einem Dampfer herrührend, geborgen.

Swinemünde, 16. Juni. Der Schooner „Emma", nach Königsberg mit Kalksteinen und Pulver, und die Galeas „Commandeur", nach Memel mit Kalksteinen und Pulver, collidirten beide beim Ausgehen in See, in Folge dessen der erstere an Steuerbordseite und letztere an der Backbordseite verschiedene Beschädigungen über Wasser erlitten; beide Schiffe mußten behufs Reparatur der Schäden in den Hafen zurückkehren.

Stettin, 17. Juni. Der Dampfer „Stadtrath Hellwig", welcher, wie mitgetheilt, nach dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Stettin" auf eine Wiese auflief, um nicht zu sinken, wurde gestern Nachmittag, nachdem das Leck im Bug verstopft worden, mit Hilfe eines Dampfers flott gebracht und zur Reparatur hier eingeschleppt.

Kopenhagen, 16. Juni. Die österreichische Bark „Genitori Tarabocchia", am 17. April von New-Orleans mit Baumwolle nach Reval abgegangen, ist in der Flintrinne gestrandet.

Newyork, 17. Juni. Der Dampfer „Italy" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 17. Juni.

Die heutige Börse eröffnete in eher schwacher Haltung. Die geschäftlichen Umsätze waren so äusserst geringe, dass eine eigentliche Tendenz darin garnicht zum Ausdruck kam; da auch irgend welche äussere Anregung ausblieb, notirten fast sämmtliche Werthe fast ohne Schwankungen beim Schlusse dieselben Course wie bei Eröffnung der Börse. Der Kapitalsmarkt war leidlich fest, Kassawerthe recht still. Der Privatdiscont notirte 2⅞ Proc. Auf dem Markte der internationalen Spielwerthe verkehrten Creditactien ebenso Franzosen und Lombarden unter gestriger Notiz. Von österreichischen Bahnen waren nur Gotthard etwas belebt und besser. Der Markt der fremden Fonds war recht still. Russische Anleihen waren Kleinigkeiten besser. Ungarische Renten ebenso, Italiener unverändert. Der Umsatz in preussischen und deutschen Staats-Fonds war sehr beschränkt, die Course erhielten sich ohne wesentliche Veränderungen auf gestrigem Niveau. Von inländischen Prioritäten waren 4½ Proc. Titres fest, die übrigen Sachen eher nachgebend. Der Bankenmarkt war sehr still. Die Cassawerthe dieses Gebietes lagen vollständig leblos; ebenso bewegungslos waren Industriewerthe und montane Sachen. Auf dem Gebiete der inländischen Eisenbahnen machte sich einiges Angebot geltend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,10
Consolidirte Anleihe	4½	103,00
do. do.	4	103,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,50
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,00
do. do.	4	101,60
Pommersche Pfandbr.	3½	95,00
do. do.	4	102,00
do. do.	4½	100,50
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	94,90
do. do.	4	102,10
do. do.	4	101,80
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,90
do. do. II. Ser.	4	101,80
Pomm. Rentenbriefe	4	101,60
Posensche do.	4	101,60
Preussische do.	4	101,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	86,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,50
do. Silber-Rente	4½	68,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,70
do. Papierrente	5	74,50
do. Goldrente	6	102,60
do. do.	4	77,90
Ung. Ost-Pr. I. Em.	5	81,00
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	90,70
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	91,75
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	92,40
do. do. von 1872	5	92,40
do. do. von 1873	5	92,40
do. Cons. Obl. 1875	4½	84,85
do. 5% do. 1877	5	96,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,80
do. III. Orient-Anl.	5	59,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	86,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,25
do. Tabaks-Obl.	6	—
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1865		8,40

Hypotheken Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,60
II. u. IV. Em.	5	105,30
III. Em.	4½	100,75
II. Em.	4½	103,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,00
do. unk. v. 1871	5	115,00
do. do. v. 1876	5	101,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	102,00
do. do.	5	109,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	104,20
Poln. landschaftl.	5	62,0
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,40
Russ. Central- do.	5	81,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,80
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,50
Oestr. Loose 1854	4	
do. Cred.-L. v. 1858	—	368,75
do. Loose v. 1860	5	120,80
do. Loose v. 1864	—	308,90
Oldenburger Loose	3	149,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,10
Raab-Graz.100T.-Loose	4	95,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	141,10
do. do von 1866	5	134,70
Ungar. Loose	—	220,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1882
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Bergisch-Märkische	—	5
Berlin-Anhalt		
Berlin-Dresden	22,40	
Berlin-Görlitz		
do. St.-Pr.		
Berlin-Hamburg	458,20	19½
Berlin-Potsd.-Magdeb.		
Berlin-Stettin	119,10	4½
Breslau-Schw.-Fbg.	115,8	4½
Köln-Minden	—	
Halle-Sorau-Guben	50,00	
do. St.-Pr.	117,25	5
Märkisch-Posen	—	4
do. St.-Pr.		
Magdeburg-Halberst.		
B.	89,80	3½
C.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	110,00	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	74,60	6
do. do. St.-Pr.	112,60	5
Nordhausen-Erfurt	56,90	
do. St.-Pr.	113,10	4
Oberschles. A. und C.	272,50	11½
do. Lit. B.	95,3	11½
Ostpreuss. Südbahn	96,25	4
do. St.-Pr.	115,00	5
Rechte Oderuferbahn	191,80	8¼
do. St.-Pr.	191,50	8½
Rheinische	—	6½
Rhein-Nahe	—	
Saal-Bahn	102,80	2½
Stargard-Posen	102,25	4½

Thüringer	217,75	
Tilsit-Insterburg	24,25	
do. St.-Pr.	—	
Weimar-Gera gar.	43,50	4½
do. St.-Pr.	72,80	
(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1882
Galizier	120,10	7,5
Gotthardbahn	104,90	2
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,25	4½
Lüttich-Limburg	13,75	
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	301,00	6
do. Lit. B.	338,00	5
†Reichenb.-Pardb.	63,20	3½
Rumänier	—	
do. St.-Pr.	—	
†Russ. Staatsbahnen	132,10	7,28
Schweiz. Unionb.	57,10	
do. Westb.	17,75	
Südösterr. Lombard.	253,25	
Warschau-Wien	225,50	5½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,00
†Kasch.-Oderb. gar. S.	5	83,75
do. do. Gold-Pr.	5	102,70
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	78,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	392,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	87,25
do. do. Elbthal	5	87,10
Rum. Schuldversch.	6	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	304,25
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,10
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	92,50
†Charkow-Asow rtl.	5	97,40
†Kursk-Charkow	5	97,50
†Kursk-Kiew	5	102,60
†Mosko-Rjäsan	5	104,10
†Mosko-Smolensk	5	98,00
Rybinsk-Bologoye	5	89,70
†Rjäsan-Koslow	5	102,60
†Warschau-Teresp.	5	98,30

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1882
Berliner Cassen-Ver.	132,50	
Berliner Handelsges.	185,00	10½
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	91,75	5½
Bremer Bank	110,30	6
Bresl. Discontobank	90,60	4½
Danziger Privatbank	124,60	8½
Darmst. Bank	152,75	8
Deutsche Genoss.-B.	133,10	7
Deutsche Bank	151,60	10
Deutsche Eff. u. W.	126,90	18
Deutsche Reichsbank	146,00	8
Deutsche Hypoth.-B.	91,50	5
Disconto-Command.	199,90	10½
Gothaer Grunder.-Bk.	30,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	130,25	7½
Hannöversche Bank	114,00	5,5
Königsb. Ver.-Bank	102,60	6
Lübecker Comm.-Bk.	106,75	6
Magdeb. Priv.-Bk.	117,50	6
Meininger Creditbank	93,5	5½
Norddeutsche Bank	158,75	9½
Oesterr. Credit-Anst.		
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,00	
Posener Prov.-Bk.	119,25	7
Preuss. Boden-Credit	104,00	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,10	8½
Schaffhaus. Bankver.	90,25	6½
Schles. Bankverein	104,50	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	138,75	6
Actien der Colonia	6700	
Leipz. Feuer-Vers.	[illegible]	
Bauverein Passage	55,50	2½
Deutsche Bauges.	—	
do. Eisenb.-B.-Ges.	—	
do. Reichs-Cont.		
A. B. Omnibusges.	178,60	8
Gr. Berl. Pferdebahn	208,40	8½
Berl. Pappen-Fabrik	79,0	
Wöhlert, Maschinenf.		
Wilhelmshütte	47,10	
Oberschl. Eisenb.-B.	64,50	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1882
Dortm. Union Bgb.	9,90	
Königs- u. Laurahütte	107,50	
Stollberg, Zink	20,25	
do. St.-Pr.	81,00	
Victoria-Hütte	1,25	

Wechsel Cours v. 17. Juni

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	168,10
London	8 Tg.	2½	20,455
do.	3 Mon.	2½	20,345
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	167,30
do.	2 Mon.	4	167,05
Petersburg	3 Woch.	6	204,80
do.	3 Mon.	6	202,70
Warschau	8 Tg.	6	205,35

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	1395
Dollar	—
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	167,90
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	205,85

Meteorologische Depesche vom 18. Juni.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	768	WNW	1	bedeckt	14	
Aberdeen	767	N	2	bedeckt	12	
Christiansund	762	OSO	2	wolkenlos	12	
Kopenhagen	762	O	1	wolkig	12	
Stockholm	760	N	2	bedeckt	10	
Haparanda	765	NO	2	halb bed.	15	
Petersburg	754	NO	1	bedeckt	14	
Moskau	756	W	0	halb bed.	16	
Cork, Queenstown	769	W	1	bedeckt	14	
Brest	767	OSO	1	Dunst	13	
Helder	764	NNO	2	Regen	11	
Sylt	763	N	1	wolkig	12	1)
Hamburg	763	SW	1	halb bed.	11	2)
Swinemünde	761	NNO	3	halb bed.	12	3)
Neufahrwasser	759	N	4	bedeckt	12	
Memel	758	NO	4	heiter	14	4)
Paris	766	N	2	wolkig	11	
Münster	762	NW	3	halb bed	12	
Karlsruhe	763	SW	2	Regen	11	
Wiesbaden	763	NW	3	bedeckt	11	
München	763	NW	2	bedeckt	8	
Chemnitz	762	WNW	2	bedeckt	9	5)
Berlin	761	NO	1	halb bed.	12	
Wien	760	WNW	3	wolkenlos	16	6)
Breslau	759	WNW	3	heiter	10	
Ile d'Aix	766	ONO	5	wolkenlos	13	
Nizza	—	—	—		—	
Triest	761	still	—	wolkenlos	16	

1) Nachmittags Gewitter mit Graupel und Regen. 2) Nachts Thau, gestern Mittag Hagel, Nachmittags Regen. 3) Veränderlich, See ruhig. 4) See ruhig. 5) Seit gestern Nachmittag öfter Regen. 6) Nachmittags etwas Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei langsamer Zunahme des Luftdruckes ist die allgemeine Wetterlage wenig verändert. Ueber Centraleuropa dauert das kühle veränderliche Wetter mit schwacher, meist nordwestlicher Luftbewegung fort. Auf dem Streifen Sylt Chemnitz, sowie in Oesterreich fanden zahlreiche Gewitter statt. In Hamburg und Hannover gingen gestern starke Hagelschauer nieder.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	756,5	14,3	ONO., schwach, wolkig.
18	8	758,6	11,5	NO, mässig, bewölkt.
	12	759,3	12,0	NO, mässig, bewölkt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Gottes Gnade schenkte uns heute einen kräftigen Knaben.
Pfarrhaus Rahmel, 16. Juni 1884.
(4370) **Siegfried Ebel** und Frau geb. Panzer.

Die Beerdigung d s Reifschläger-meisters
Herrn J. R. Claaszen
findet **Donnerstag, 19. d. M.,** 8½ Uhr früh. vom Sterbehause nach dem St. Salvator-Kirchhofe statt. (4359

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Carl Nickel** von hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 3. Juli 1884,
Vormittags 11½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 6 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt anberaumt.
Danzig, den 12. Juni 1884.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem **Rudolf Pruegel'**chen Concurse ist neben dem Verwalter Kaufmann **Lorwein** ein Gläubigerausschuß, bestehend aus dem Rechtsanwalt Dr. **Silberstein** und dem Kaufmann **Leopold Perls** hier, bestellt worden.
Danzig, den 13. Juni 1884.
Königl. Amts-Gericht XI.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzung des Herrn **Wannow** in **Küchwerder**, circa 11 Hufen culm. durchweg guter Ackerboden und Wiesen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, werden wir Unterzeichnete
Donnerstag, den 26. Juni,
von Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle, im Ganzen oder getheilt, verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.
Besonders machen wir Käufer zum Hauptgrundstück, 6—8 Hufen in einem Plane arrondirt gelegen, nebst einem mit reichen Anlagen selten schönen Garten, aufmerksam.
Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und Kaufgelder bei genügend gebotener Sicherheit gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre gestundet.
Grundstücke, die die zum Parzelliren eignen, werden auch in Zahlung genommen, und sind wir bereit, auch vor dem Termin auf Anfragen hierüber Auskunft zu ertheilen. (4383

Anker & Cohn,
Danzig, Vorstädtischer Graben 21.

Auf Antrag des Aufsichtsraths und mit Zustimmung des Vorstandes werden die Actionäre unserer Gesellschaft zu der am
Sonnabend, den 28. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn **Franke**, Brodbänkengasse 44, hierselbst stattfindenden
ordentlichen
Generalversammlung
hiermit eingeladen.
Zur Verhandlung kommen:
1. Geschäftsbericht, 2. Jahresbilanz, 3. Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath, 4. Wahl eines Aufsichtsrathsmitglieds, 5. Reduction des Actien-Capitals.
Nur die im Actienbuche eingetragenen anerkannten Actionäre können als solche in der Generalversammlung erscheinen und nach Maßgabe § 30 des Statuts vertreten werden.
Eintrittskarten sind gegen Deponirung der Actien in unserm Geschäftslocale, Hundegasse Nr. 57, bis **Mittwoch, den 25. d. M.**, Mittags 12 Uhr, in Empfang zu nehmen.
Guano-Niederlage
und
Danziger Superphosphat-Fabrik
Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand.
Tiede. (4356

Künstl. Zähne, Plomben zc.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Hannoversche Pferde-Lotterie, Ziehung 30. Juni cr., Loose à M 3, **Berliner Silber-Lotterie,** Ziehung 16. Juli cr., Loose à M 1, **Elbinger Ausstellungs-Lotterie,** Hauptg. i. W v. M 1500, Loose à M 1, **Marienb. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von M 450, Loose à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft
E. Rodenacker,
(4005) Hundegasse 12.

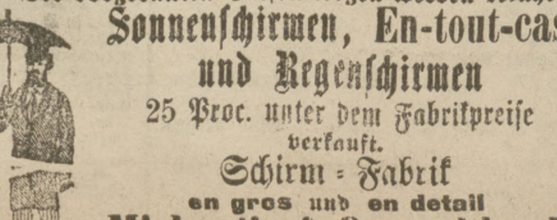
Feinstes
Nizzaer Speiseöl,
direct bezogen, unter Garantie der Reinheit empfiehlt billigst (4397
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Neuheiten in Sonnenschirmen u. En-tout-cas
empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Adalbert Karau, Schirmfabrik, Danzig,
En gros. **Langgasse 35 (Löwenschloß).** **En detail.**

Das zur
J. Leopold'schen Concursmasse gehörige gut sortirte Waarenlager
enthaltend
Kurz- und Weißwaaren, fertige Kleidungsstücke, Putz- u. Spielsachen
aller Art, taxirt nebst den Utensilien auf ca. 10 400 M werde ich bei annehmbarem Gebot
Freitag, d. 20. Juni 1884, Vorm. 11 Uhr,
in meinem Bureau Frauengasse 36 öffentlich im Ganzen verkaufen.
Taxe und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht.
Das günstig gelegene Local kann bis zum 1. October in Benutzung gegeben werden. (4134
R. Block, Concurs-Verwalter.

Sommerhüte
für Herren und Knaben
in Wolle und ff. Seidenfilz, Stoff, Hanf, Band, Stroh zc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Hut-Fabrik
Michaelis & Deutschland,
27. Langgasse 27. (4375

Verkauf eines Eisenwaaren-Lagers.
Das zur M. Schwarz'schen Concursmasse gehörige Lager von Eisenwaaren, Wirthschaftsgeräthen zc., abgeschätzt incl. Geschäfts- und Werkstatt-Utensilien auf ca. 13 500 M, soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden, event. bei gleichzeitiger Vermiethung der Geschäfts-Localitäten Lavendelgasse 6.7 und des Speichers Lavendelgasse 8. Die gerichtliche Inventur kann in meinem Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen, auch kann das Lager nach vorheriger Vereinbarung besichtigt werden. (4106
Reflectanten belieben sich schleunigst zu melden beim Concurs-Verwalter
Eduard Grimm, Hundegasse 77.



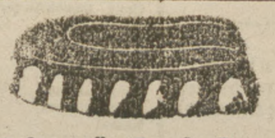

Der vorgerückten Saison wegen werden Neuheiten in
Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen
25 Proc. unter dem Fabrikpreise verkauft.
Schirm-Fabrik
en gros und en detail
Michaelis & Deutschland,
Langgasse 27 und Langebrücke 11, zwischen Frauen- und Brodbänkenthor.

Harzölfarben
zum Außen-Anstrich und Leinölfarben zum Innen-Anstrich offerirt zu äußerst billigen Preisen
die Farben-Handlung
von
Joh. Grentzenberg
102 Hundegasse 102.
NB. Die Harzölfarben sind mit von mir fabricirtem Harzölfirniß zubereitet und die Leinölfarben sind mit bestem, doppelt gekochtem Leinölfirniß abgerieben. (3321

Altes Gräzer Bier	25	Flaschen	3	Mk.,
Erlanger Exportbier	15	do.	3	„
Böhmisches Tafelbier	20	do.	3	„

empfiehlt **Robert Krüger**, Hundegasse 34.

Orthopädische Heilanstalt.
Schwedische Heilgymnastik. Massage. Elektrotherapie.
Sprechst. v. 9—12 u. 4—6 U.
Dr. Fewson,
(4404) Brodbänkengasse 38.



17 Langgasse 17, erste Etage.
Atelier für künstl. Zähne, Plomben zc. Amerikanische Zähne mit Emaille-Zahnfleisch, nicht Kautschuk, à Zahn nur 3 M.
Franziska Bluhm, (4376
17 Langgasse 17, erste Etage

Echten Schweizerkäse
von vorzüglicher Güte, Tilsiter Sahnenkäse, frischen Werder-Grasekäse empfiehlt
Die Danziger Meierei.

Butter
direct von den Gütern kauft
Die Danziger Meierei.

Für Feinschmecker!
Schweizerkäse, echt, (etwas gerissen), Qualität hochfein, à Pfd. 80 Pf.
Werder Käsekäse, reif, bekannter Preis, empfiehlt
M. Wenzel, 1. Damm 11.

Tischmarkt 46. Heute Abend 6½ Uhr bekomme ich à d. Rauch gr. Speckflundern, gr. Spickaale, Bärthen, delik. Räucherlachs, gr. Lachsheringe, St. 10 Pf., 2—3 der feinsten Matjesheringe 10 Pf.

Pianinos. Billig, baar oder klein. Raten. **Weidenslaufer,** Berlin N.W.

Dick. Stangenspargel,
täglich frisch, offerirt billigst
Emil Hempf, Hundegasse Nr. 119.

Besser als jedes Haarwuchsmittel
ist die gründliche Reinigung d. Haarbodens von Schinnen, Schuppen, Staub, Schweiß zc. Habe zu diesem Zwecke in meinem **Frisir-Salon** die nöthigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben zur ges. Benutzung. (9760
H. Vollmann, Matzkauschegasse 8.

Badelaken, Bademäntel, Badeanzüge, Badepantoffeln, Badehosen, Badekappen, Frottir-Handschuhe
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. (4394
Kiehl & Pitschel,
29, Langgasse 29.

Waschmaschinen,
amerik. System, billig u. praktisch,
Wringemaschinen, Dampf-Waschtöpfe, Waschbretter
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (3905

Mauersteine
sind wieder zu haben bei
(4301) **C. Goeldel,** Zoppot.

Auction Langgarten Nr. 29.
Freitag, den 20. Juni 1884, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus einem Nachlasse wegen Erbregulirung und Umzug an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:
1 antik. eich. polirten zweithürigen Kleiderschrank von 1768, 1 mah. u. 1 birk. Bücherschrank, 2 mah. Sophatische, 1 Partie Stühle, Oelgemälde, Wanduhren, 1 Kleiderständer, 1 Speiseschrank, Tische, 1 ficht. Kleiderspind, herrschaftliche u. Gesindebetten, div. Herrenkleider, darunter 1 neuen Sommerpaletot, 1 gold. Anker- u. 1 silb. Cylinderuhr, 18 div. alte silb. Münzen, 2 preuß. Friedrichsdor, 12 alte Kupfermünzen, 1 Comptoirpult nebst Sessel, 1 Copierpresse,
1 eisernen Geldschrank,
ferner: **1 Partie Bücher, als: Conversations-Lexikon von Brockhaus, Meyer's Universum, Napoleon's Leben, Schilling's Schriften, Harboldt's Werke, Reichsgesetzbuch u. div. andere Werke wissenschaftlichen Inhalts und Schreib-Utensilien,**
alsdann: **div. Gartenmöbel, Baumaterialien, altes Eisen und verschiedene andere Sachen.**
Die Besichtigung ist am Auctionstage von 9 Uhr ab gestattet.
J. Kretschmer, Auctionator,
(4178) **Heil. Geistgasse Nr. 52.**

Herings-Auction.
Freitag, d. 20. Juni, Vormittags 10 Uhr,
findet auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co., Hopfengasse Nr. 109/10** eine Auction statt über eine Partie soeben hier eingetroffene
Matjes-Heringe vom diesjährigen Fange,
sowie verschiedene Partien Schottischer Heringe als:
Ihlen, Mixed, Matties
vom vorjährigen Fange und
Norwegische Fettheringe KKK, KK, K u. M.
(4313) **Mellien. Ehrlich.**

Kohlen-Auction.
Sonnabend, den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf der Westerplatte, zwischen dem 3. und 4. Kochhause, die daselbst lagernden
ca. 90 Lasten Davison's steam small-Kohlen
für Rechnung, wen es angeht, in öffentlicher Auction meistbietend versteigert werden. (4388
Mellien Ehrlich.

Moorbäder
aus garantirt echter Franzensbader Moorerde, sowie Moorerde gewichtsweise, empfiehlt die **Bade-Anstalt Vorstädtischen Graben 34.** (4355

Eisschränke
en gros **en detail**
Größtes Lager. Fabrikpreis.
M. Laudel, 2. Damm 11,
Eisschrank-Fabrik. (4122

Für Pappdach-Besitzer.
Hiller'sches Mastic, präp. Dachlack zur **Reparatur undichter Pappdächer,** empfiehlt vom hiesigen Lager in großen und kleinen Gebinden
F. Staberow,
Danzig,
Comtoir: Poggenpfuhl 75 (3917

Gesunden Futter-Hafer
offerirt billigst (4082
H. v. Morstein,
Hundegasse 91.

Gute Brodstellen.
1. Eine Färberei, verbund. mit Manufacturwaaren-Geschäft (nur courante Artikel), über 40 Jahre mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen Aufgabe des Geschäfts von gleich oder auch später unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 13 500 M. Anzahlung nach Uebereinkunft. Adressen unt. 4360 an d. Exped. d. Ztg.
2. Ein herrschaftliches Grundstück in einer kleinen Provinzialstadt, mit schönem Obst-, Gemüse- und Blumengarten von ca. 4 Morgen, und 75 Morgen Gartenland incl. Wiese, sehr gut verzinsbar, mit vielem Zubehör, ist getheilt, auch im Ganzen, unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen. Auf Wunsch kann noch mehr Acker zugegeben werden. Preis 16 500 M. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter 4361 an die Exped. d. Ztg.

5000 Thlr. Darlehn wird zur 1. Hypothek auf ein hier gelegenes gewerbl. Grundstück baldigst gewünscht. Adr. von nur Selbstdarleihern unter Nr. 4387 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Empfehle Landwirthinnen für selbstst. Wirthschaften, auch unter Leitung einer Hausfrau, sowie Kindergärtnerinnen 2. u. 3. Classe, junge Mädchen f. feine Geschäfte u. z. Stütze i. d. Wirthschaft, erfahrene Ladenmädchen für Bäcker und Destillationsgeschäfte (4406
J. Dau, Heilige Geistgasse 27.

Eine mit der dopp. Buchführung und kaufmänn. Correspondenz practisch erfahrene Dame wird von sofort nach auswärts gewünscht. Aufnahme in der Familie. Adress. unter Nr. 4299 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

800 Mk. werden gegen Sicherheit gesucht. Adressen unter Nr. 4302 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche im Auftrage theils p. sofort theils für später mehrere der polnischen Sprache mächtige, gut empfohlene
Materialisten.
(4375) **E. Schulz,** 1. Damm 12.

Ein junger Mann,
der mit der Cigarren- u. Tabaksbranche vertraut ist, wird zur selbständigen Führung eines Cigarren- und Tabaks-Geschäfts gesucht. Mäßige Caution u. Abschrift d. Zeugnisse erforderlich. Adr. u. Nr. 4395 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Für einen jungen Mann (Tertianer) wird eine Lehrlings-stelle in einem hiesigen Manufacturwaaren-Geschäft p. 1. Juli gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 4402 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein ans. verh. Handwerker, dessen Geschäft durch d. gr. Concurrenz sehr mehr zurückgeht, sucht e. Stelle als Kastellan, Einkassirer oder ähnliche Stelle. Bitte um freundl. Adressen u. Nr. 4386 an die Exped. d. Ztg.

Eine Dame gesetzten Alters, mit guten Empfehlungen versehen, sucht zum 1. Juli oder später neues Engagement als Repräsentantin. Adr. u. Nr. 4364 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht per 1. Juli oder 1. August d. Jahres anderweitig Engagement. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 4254 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen.

Ein Lehrer, Sohn ein. Gutsb., cautionsf., i. d. Buchf., Corresp., i. d. Amtsg. u. d. Verw. e. Posta. erfahr., f. Stell. od. Pens. a. d. Lande. Off. u. M. 1. Berlin, Bernauerstr. 94, 2 Tr.

Ein Kind, hübsches, kräftiges, gesundes Mädchen, 10 Monate alt, wünscht Umstände halber für eigen fortzugeben.
Adressen unter Nr. 4291 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht einen Mitbewohner Langenmarkt 26, III.

In einer großen Provinzialstadt mit 35 000 Einwohnern ist in bester Lage ein schöner Laden mit den nöthigen Räumlichkeiten, in welchem seit langen Jahren ein
Eisen- und Wirthschafts-Geräth-Geschäft
mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu vermiethen.
Auf Wunsch wird die Einrichtung mit Waarenlager verkauft. Adressen bei **Johann Wiens Nachf.,**
(4226) 2 Damm 14.

Ein bis zwei junge Mädchen finden zum Juli gut. Pension in Zoppot. Näh. ertheilt Frau J. Wiens, Danzig, Große Wollwebergasse Nr. 18 1 Treppe. (4246

In meinem Pensionat,
Berlin, Köthener Straße 32 III, v. finden Damen u. Familien für kürzere u. längere Zeit freundliches Logis m. a. o. Kost zu soliden Preise. (3593
Auguste Stark.

Heil. Geistgasse 24, 1. Etage sind zwei fein möblirte Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermiethen. (4296

Am Stadtlazareth 1 ist eine herrschaftl. Wohnung v. 3 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Eintritt in den Garten, nebst Laube, zum October zu vermiethen. Das Nähere Nr. 6. (4390

Jopengasse Nr. 13,
ist eine herrschaftl. Wohnung nebst allem Zubehör, zum October zu vermiethen. Das Nähere 1 Treppe hoch.

Eine gut decorirte Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör, Fleischergasse, ist per 1. October zu miethen. Anfragen zu richten Langenmarkt 1 an **Ziemssen.** (4121

Hundegasse Nr. 113 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kabinet, Mädchenstube nebst Zubeh. v. 1. Oct. d. J. zu vermiethen und v. 12 Uhr Mittags zu besehen.

Ein Laden-Local
in lebhafter Geschäftsgegend wird zum 1. August oder 1. October zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4316 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kühler Keller
wird per sofort zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 4350 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möblirtes Zimmer ist Dienergasse Nr. 16 an Herren zu vermiethen.

Restaurant „Namenlos“.

„Zur Wolfsschlucht“,
Langgasse Nr 27
und Hundegasse Nr. 113.
Böhmisches Tafelbier,
Lagerbier,
Bockbier.
Reichhaltige Speisekarte.
Mittagstisch
von 12 Uhr an, à Couvert 60 und 80 Pfg. (4407
A. Rohde.

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 22. d. M.,
Morgens 8 Uhr.
Monats-Versammlung in Oliva.
(Thierfeld's Hotel.)
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Berathung über vorzunehmende Excursionen.
3. Besichtigung d. Königl. Gartens resp. des Karlsberges
Der Vorstand.
J. V.:
Raymann. (4374

Der Ortsverein der Schiffszimmerer und Berufsgenossen veranstaltet **Sonntag, d. 22. Juni cr.,** im Rosengarten zu Schidlitz bei Herrn **Reich** ein
Sommervergnügen.
verbunden mit Vocal- und Instrumental-Concert, komische Vorträge, ausgeführt von Herrn **Schmidt**, Kinderspiele und Prämienschießen. Abends Lampionfestzug mit bengalischer Beleuchtung. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Nachdem
Tanzkränzchen.
Billets à 15 Pf. sind zu haben bei Herren **Krause**, Gr. Bäckergasse 7, **Reinisch**, hinterm Lazareth Nr. 18, **F. Brandt**, Schüsseldamm 54, sowie im Vereinslocal Nieder Seigen 8.
An der Kasse per Billet 20 Pf.
Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. (4365

Kurhaus Zoppot.
Donnerstag, den 19. Juni 1884:
Großes Concert
ausgeführt von der Kurkapelle, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn Riegg.
Kasseneröffnung 4½ Uhr.
Anfang des Concerts 5¼ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 10 Pf.
Abonnementsbillets
sind im Bureau des Kurhauses zu haben.
(3925) **C. Nörnberg.**

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, den 19. Juni:
Concert
von der
Kap. d. 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4.
Anfang 4½ Uhr. Entree 10 Pf.
(4391) **H. Hösner.**

Freundschaftlicher Garten.
Donnerstag, den 19. Juni cr.
CONCERT
der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, unter Leitung des Herrn **Lehmann.**
Eugen Deinert.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14678 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 18. Juni 1884.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Gestern wurde in allen Kirchen von Paris das Frohnleichnamsfest gefeiert. Da dieses Fest nicht zu denjenigen gehört, welche das Concordat bestätigt hat, so wird es nicht an dem Tage des Festes selbst, sondern an dem darauf folgenden Sonntag gefeiert. Prozessionen auf der Straße dürfen in Paris bekanntlich nicht stattfinden und müssen sich auf das Innere der Kirchen beschränken. Nur die der Magdalenenkirche zeigte sich im Freien; denn es geht um diese ein Säulengang, auf dem sich die Prozession frei bewegen kann. Es war gestern prachtvolles Wetter und ein großer Theil der Pariser war auf dem Lande. Der Zudrang zu den Kirchen war deshalb nicht sehr groß, selbst nicht in der Notre Dame, dem Pariser Dom, wo der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, der Feierlichkeit vorstand. Alle Kirchen hatten den höchsten Pomp entfaltet. Neu bei der gestrigen Feierlichkeit war, daß die Militärkapellen sich nicht mehr an derselben, wie dies früher der Fall war, betheiligen dürfen und durch Privat-Musikgesellschaften ersetzt wurden, die aber nicht zahlreich genug waren und so schlecht spielten, daß sie der Feier wirklich schadeten. Noch ist bemerkenswerth, daß bei allen Prozessionen fortwährend „die Marseillaise der Clericalen", nämlich das „Cantique du Sacré-Coeur", gesungen wurde.

Spanien.

Madrid, 15. Juni. Der Finanzminister hat gestern sein Budget für das Finanzjahr 1884—85 vorgelegt. Die Ausgaben betragen 880 306 000 Fr., die Einnahmen sind um 25 000 Fr. höher angesetzt. Die 79 Millionen außerordentlicher Ausgaben, die der Vorgänger im Amte durch den Saldo aus der convertirten Schuld und aus dem Verkaufe der Nationalgüter gedeckt hatte, sind mit ins Budget eingestellt. Der Minister hofft aus den besser veranlagten bestehenden Steuern ꝛc. 844 anstatt 801 Millionen zu ziehen, außerdem rechnet er auf Ueberschüsse, so daß er soeben die Ausgaben deckt.

Danzig, 18 Juni.

* [Postalisches.] Mit dem 1. Juli d. J. wird zwischen Bobau und Skurz eine tägliche Botenpost zur Beförderung gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe, sowie Zeitungen eingerichtet. Dieselbe erhält folgenden Gang: aus Bobau 6,15 Morgens, durch Ponschau 7,5 Morgens, in Skurz 8,10 Vorm.; aus Skurz 10 Vorm. (nach Ankunft der Personenpost aus Czerwinsk 9,35 Vorm.), durch Ponschau 11,5 Vorm., in Bobau 11,55 Vorm.

* [Vernichtung der Reiher ꝛc.] Um die Vernichtung der der Fischzucht so verderblichen Reiher und Kormorane noch kräftiger als bisher zu fördern, hat der Minister der Landwirthschaft die Bezirksregierungen u. s. w. ermächtigt, in allen Fällen, in welchen die Zerstörung besetzter Horste in der Brutzeit nicht bewirkt werden kann, dagegen das Wegschießen junger Reiher gelungen ist, für jeden erlegten jungen Reiher ein Schußgeld von 10 ₰ zu zahlen.

G. **Hohenstein** (Westpr.), 17. Juni. Zu dem heutigen Probehacken, das der hiesige landwirthschaftliche Verein veranstaltet hatte, waren trotz des Regenwetters viele Vereinsmitglieder sowie eine größere Zahl Gäste erschienen. Vorgeführt wurden: durch A. P. Muscate eine in seiner Fabrik in Dirschau nach Smyth gebaute Hacke; die Hacke von Bölte-Oschersleben, die zweipferdige Hacke (System Priest und Woolnough), die Sack'sche Hacke mit Vordersteuer sowie die schlesische Hacke; durch P. Monglowski-Marienburg 2 verschiedene Hacken von Siedlersleben u. Co. in Bernburg; von Vereinsmitgliedern außerdem die Sack'sche Hacke mit Hintersteuer und eine für kleinere Verhältnisse angepaßte Hacke, die durch einen Mann gezogen wurde. Sämmtliche Hacken waren gut montirt und geführt und leisteten Befriedigendes. Für die hiesigen Verhältnisse fand die einpferdige Hacke von A. P. Muscate, nach Smyth gebaut, des leichten Ganges und der sicheren Steuerung wegen den meisten Beifall und wurde gekauft. Die Bölte'sche Hacke zeichnete sich durch die Eigenart der Messer vortheilhaft aus. Die Hacke System Priest u. Woolnough mit Hebelvorrichtung, unstreitig die vollkommenste, leistete vorzügliche Arbeit, wurde aber, da zu ihrem Betriebe zwei Pferde und drei Mann nöthig, sind für unsern milden Boden als zu schwer erachtet. Bei den heutigen Versuchen wurde von allen Anwesenden anerkannt, daß es rathsam ist, bei Ankauf einer Pferdehacke darauf zu achten, daß diese genau dieselbe Breite wie die zur Saatbestellung benutzte Drillmaschine hat.

8 **Marienburg**, 17 Juni. Heute Nachmittags wurden die Ortschaften Gr. und Kl. Lesewitz, Kaminke u. a. von starken Hagelschauern heimgesucht. Zwar waren die einzelnen Hagelschlossen nicht sehr stark, doch fiel der Hagel so dicht, daß er über ½ Stunde auf der Erdoberfläche liegen blieb.

K. **Rosenberg**, 17. Juni. Ende voriger Woche wurde ein vom Schwurgericht zu Braunsberg zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher gefesselt nach Rosenberg transportirt, um demnächst vor die hiesige Strafkammer gestellt zu werden, wo derselbe sich wegen verschiedener, im hiesigen Kreise verübter Verbrechen zu verantworten hat. Der Begleiter des Gefangenen war aus Gutmüthigkeit so unvorsichtig, diesem auf inständiges Bitten während der Bahnfahrt die Fesseln abzunehmen. Auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Stadt warf der Verbrecher dem Transporteur plötzlich eine Dose mit Schnupftabak ins Gesicht, versetzte ihm einen Faustschlag und verschwand in einem mit hohem Roggen bestandenen Getreidefelde. Er war aber beobachtet worden. Der Gendarm Ehlert, welcher zufällig des Weges daher kam, ließ das Feld umstellen, und nach einstündigem Durchsuchen desselben gelang es den entwischten Vogel wieder einzufangen. — Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich folgende Scene ab: Die Käthner Laskowski'schen Eheleute aus Stein und deren Knecht hatten in verschiedenen Nächten im Lawrenzsee gefischt und waren dieserhalb wegen Diebstahls angeklagt. Als Zeugen waren eine alte Frau und vier junge Mädchen, im Alter von 14—17 Jahren, vorgeladen. Das alte Mütterchen wurde zuerst vernommen und bestätigte durch sein Zeugniß die Anklage in fast allen Stücken. Die übrigen Zeuginnen aber bekundeten übereinstimmend das gerade Gegentheil, so daß sich die Staatsanwaltschaft hierdurch veranlaßt sah, gegen die alte Frau einen Antrag auf Verhaftung wegen Verdachts des Meineids zu stellen. Man denke sich die Bestürzung und das Lamento des armen Weibes. Von Gewissensbissen und Reue getrieben, erklärten nunmehr aber die leichtsinnigen Mädchen, von den Laskowski'schen Eheleuten zu ihrer Zeugenaussage überredet worden zu sein, und so kam denn die Wahrheit ans Licht. Natürlich wurden die Laskowski'schen Eheleute, welche übrigens mit geringen Freiheitsstrafen davon kamen (der Mann erhielt 5 Wochen, die Frau 10 Tage, der Knecht 2 Wochen), sofort verhaftet, um demnächst wegen Verleitung zum Meineide vor das Schwurgericht gestellt zu werden.

Marienwerder, 17. Juni. Der thierärztliche Verein in Westpreußen hatte sich vorgestern hier in Hezner's Hotel zu seiner 15. Sitzung in einer aus ganz West- und Ostpreußen recht zahlreich besuchten Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Departements-Thierarztes Winkler-Marienwerder versammelt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Vorsitzenden und Mittheilung über die Vereinsthätigkeit im letzten Jahre von Seiten des Schriftführers Herrn Dr. Felisch-Schlochau wurden zunächst interne Vereinsangelegenheiten erledigt, die Rechnungen geprüft und dem Rendanten Decharge ertheilt. Demnächst referirte Hr. Dr. Felisch-Schlochau über eine Petition, betreffend die Erhebung der Thierarzneischulen zu wirklichen Hochschulen. Referent legte die heutigen, durchaus unhaltbaren Zustände auf den Thierarzneischulen dar und formulirte dann die zu stellenden Forderungen in 7 Thesen, welche von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. Der Verein beauftragt damit seinen Vorstand: 1) eine Petition im Sinne des Referenten an den Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten auszuarbeiten und dieselbe sämmtlichen thierärztlichen Vereinen Preußens mit dem bereits von dem Referenten entworfenen Anschreiben mit dem Ersuchen zu übermitteln, sich diesem Beschlusse anzuschließen, um so möglichst einheitlich in dieser Angelegenheit vorzugehen; — 2) im Falle die Petition ablehnend beschieden werden sollte, eine eben solche an das Haus der Abgeordneten zu richten und diese Angelegenheit nicht eher zur Ruhe kommen zu lassen, bis sie eine dem öffentlichen Wohle und den thierärztlichen Interessen entsprechende Lösung gefunden hat. Hr. Dr. Felisch-Schlochau referirte alsdann über den § 1 des Gesetzes vom 9. März 1872, betreffend die Vergütigung für gerichtliche u. s. w. Geschäfte der Medizinalbeamten und legte dar, daß dieser Paragraph durch seinen Wortlaut eine Auslegung gefunden, die entschieden nicht im Sinne des Gesetzgebers gelegen hat. Die Versammlung schloß sich der Meinung des Referenten einstimmig an und beauftragte den Vorstand, eine entsprechende Petition an den Justizminister auszuarbeiten, zu welcher die Unterschriften sofort gesammelt wurden. Hr. Friebel-Insterburg zeigte hierauf eine von ihm construirte und bereits sehr gut bewährte Fußmaschine, die bei dem sog. Ueberköthen der Füllen stets in 4 bis 5 Tagen radicale Heilung erzielt. Herr Winkler-Marienwerder zeigte einen Schußapparat zur Tödtung von Pferden, der ebenfalls sehr praktisch ist und zur Anschaffung von Seiten der Kreis-Verwaltungen zur Tödtung seuchenkranker Pferde dringend empfohlen werden muß. Hr. Winkler-Marienwerder theilte hierauf die neuesten Erfahrungen mit über „Lungenseuche der Rinder, Pferdestaupe und Influenza". An der sich über diese Gegenstände anknüpfenden Discussion betheiligten sich die Herren Kruckow-Rosenberg, Hackbarth-Christburg, Friebel-Insterburg Karschäckel-Graudenz, Ebinger-Bischofsburg und Kampmann-Strasburg. — Hr. Dr. Felisch-Schlochau hob dann kurz die wesentlichsten Eigenschaften des Jodoform hervor und empfahl dasselbe als vorzügliches Mittel bei der Wundbehandlung. Die Herren Winkler-Marienwerder und Schmidt-Pr. Holland berichteten ebenfalls über sehr günstige Erfolge. Hr. Bormann-Schwetz empfahl der Billigkeit wegen Naphtalin. — Die nächste Versammlung wird in Elbing (Juni 1885) stattfinden. Der bisherige Vorstand wurde per Acclamation wiedergewählt. Nach vierstündiger Berathung wurde die Versammlung geschlossen und vereinigte die Theilnehmer darauf noch ein gemeinschaftliches Mittagsmahl.

Konitz, 17. Juni. Auf dem Vorwerk Prützenwalde (Kr. Schlochau) hat dieser Tage die Arbeiterwittwe K. ihr neugeborenes Kind erwürgt und in der Scheune vergraben. Das Kind wurde dort gefunden.

(=) **Kulm**, 17. Juni. Das Gesangsfest der hiesigen Liedertafel, welches unter reger Betheiligung der Gesangvereine unserer benachbarten Orte hier in der reizend gelegenen Parowe abgehalten wurde, verlief in der angenehmsten Weise, und kein Unfall störte dasselbe, obschon tausende von Personen daran Theil genommen hatten. Hoffentlich wird dieses wohlgelungene Fest außer der immer mehr vorschreitenden Hebung des Volksgesanges auch Veranlassung dazu geben, daß die hiesige Liedertafel nach dem neulichen Vorbilde des Gesangvereins in unserer benachbarten Stadt Schwetz jetzt auch durch wohlthätige Hände eine Vereinsfahne erhalten wird. — Die Reserven des hiesigen Jägerbataillons, in einer Stärke von 250 Mann, sind gestern zu einer zwölftägigen Uebung hier eingezogen und in Bürgerquartiere untergebracht worden. Die Musikkapelle des Bataillons hat trotz der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes schon in weiten Kreisen volle Anerkennung gefunden. Nicht nur die hier veranstalteten regelmäßigen Concerte dieser Kapelle finden in allen Schichten der Bevölkerung die größte Theilnahme, sondern auch von fast allen benachbarten Orten wird dieselbe zu Musikaufführungen in Anspruch genommen. — Der Bau der großen Zuckerfabrik in Unislaw, hiesigen Kreises, schreitet rüstig vorwärts, und es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der Betrieb dieser Fabrik schon im Herbste d. J. beginnt. Durch diese neue Fabrik erfolgt im Kreise hinsichtlich des Zuckerrübenbaues eine ganz zweckmäßige Theilung, indem für denselben der westliche und südliche Theil des Kreises einen geeigneten Absatzort in Unislaw findet, während der nördliche und östliche Theil sein Absatzgebiet in der Zuckerfabrik Kulmsee behält. Von einer ferneren Zuckerfabrik in der Stadt Kulm verlautet jetzt nichts weiteres, ebenso schweigen alle Stimmen über den Bau der Eisenbahn Kulm-Fordon, welche in erster Reihe der Zuckerfabrik in Unislaw zu Statten kommen muß.

Insterburg, 17. Juni. Der Hof-Stallmeister und General-Adjutant des Sultans, Hobe Pascha, war am 13. d. M. in Georgenburg, woselbst er im Auftrage des Sultans 7 junge Deckhengste für das türkische Staatsgestüt angekauft hat. Die Hengste sollen zu Anfang nächsten Monats die Reise durch Rußland über Odessa in ihre neue Heimath antreten. (J. 8.)

Bromberg, 17. Juni. Der bisherige Landschaftsrath v. Klahr auf Klahrheim hatte sein Amt als Land-

schaftsrath der westpreußischen Landschaft (Landschaftskreis Bromberg) Krankheits halber niedergelegt. In Folge dessen stand heute in dem Saale der hiesigen westpreußischen General-Landschaftsdirection unter dem Vorsitze des Landschafts- und Kreisdeputirten Franke-Gondes Wahltermin an. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde der Rittergutsbesitzer **Franke-Gondes** zum Landschaftsrath gewählt. — Mehrere hiesige Geschäftsleute haben die Einrichtung getroffen, ihre Geschäftslokale an Sonn- und Feiertagen zu schließen. Im Interesse der in den Geschäften Bediensteten ist dieses Vorgehen der hiesigen Geschäftsleute nur anzuerkennen. Bei den bezüglichen erlassenen Annoncen ist es auffallend, daß die Mehrheit derjenigen, welche an den Sonntagen ihre Geschäfte schließen, Israeliten sind. — Den Bericht über das Concursverfahren über das Vermögen des Faschinenhändlers Krüger aus Schulitz ergänzen wir dahin, daß die Deckung der ausstehenden Forderungen zum größten Theil aus dem baaren Gelde, welches bei dem Flüchtigen in England beschlagnahmt wurde, erfolgt ist. — Seitens der **Steuerbehörde** werden in hiesigen Restaurants gegenwärtig Erhebungen darüber angestellt, wie viel **importirtes Bier** bei ihnen ausgeschänkt wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Hamburg, 17. Juni Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest, per Juni-Juli 171,00 Br. 170,00 Gd., per Juli-August 172,00 Br., 171,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine fest, per Juni-Juli 134 Br., 133 Gd., per Juli-August 133 Br., 132 Gd. — Hafer behauptet. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 57½, per Oktober 56½. — Spiritus ruhig, per Juni 41¼ Br., per Juli-August 42 Br., per August-September 43 Br., per Septbr.-Oktober 43 Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., per Juli 7,40 Gd., per August-Dezember 7,75 Gd. — Wetter: Unbeständig.

Bremen, 17. Juni (Schlußbericht.) Petroleum niedriger, Standard white loco 7,25 bez., per Juli 7,35 Br., per August 7,45 Br., per August-Dezember 7,65 bezahlt.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Effecten-Societät (Schluß.) Credit-Actien 259⅜, Franzosen 265¾, Lombarden 126⅛, Galizier —, Aegypter 59¼, 4% ungar. Goldrente 76¾, Gotthardbahn 106. Still.

Wien, 17. Juni (Schluß-Course.) Papierrente 80,45, Silberrente 95,70 5% österr. Papierrente 81,35, österr. Goldrente 102,10, 6% ungar. Goldrente 122,50, 4% ungar. Goldrente 91,97½, 5% ungar. Papierrente 88,70, 1854r Loose 125,00, 1860r Loose 135,25, 1864r 169,75, Creditloose 176,25, ungar. Prämienloose 115,25, Creditactien 309,00, Franzosen 316,75, Lombarden 149,50, Galizier 285,50, Kaschau-Oderb. 148,00, Pardubitzer 150,50, Nordwestbahn 178,75, Elbthalb. 185,75, Elisabethbahn 234,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2525,00, Unionbank 106,70, Anglo-Austr. 110,50, Wiener Bank-Verein 107,00, ungar. Creditactien 309,75, Deutsche Plätze 59,55, Londoner Wechsel 121,90, Pariser Wechsel 48,35, Amsterdam do 100,55 Napoleons 9,67, Dukaten 5,74, Marknoten 59,55, russ. Banknoten 1,22¼, Silbercoupon 100, Tramway 218,70, Tabaksactien —.

Amsterdam, 17. Juni Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per November 242. Roggen per Oktober 166.

Antwerpen, 17. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 18⅛ bez., 18¼ Br., per Juli 18¼ Br., per August 18½ Br., per Sept.-Dezbr. 19⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste still.

Paris, 17. Juni (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Juni 22,30, per Juli 22,80, per Juli-August 23,10, per Septbr.-Dezember 23,75. Roggen ruhig, per Juni 16,25, per Sept.-Dezbr. 17,00. Mehl 9 Marques behauptet, per Juni 47,50, per Juli 48,10, per Juli-August 48,50, per September-Dezbr. 49,50. — Rüböl ruhig, per Juni 67,75, per Juli 68,00, per Juli-August 68,25, per Septbr.-Dezbr. 70,25. Spiritus matt, per Juni 44,75, per Juli 45,25, per Juli-August 45,25, per Septbr.-Dezember 45,75. Wetter: Kühl.

Paris, 17. Juni (Schlußcourse.) 3% amortisirte Rente 80,12½, 3% Rente 78,32½, 4½% Anleihe 108,00, Italien. 5% Rente 96,95 österreich. Goldrente 85½, 6% ungar. Goldrente 104, 4% ungar. Goldrente 78, 5% Russen de 1877 98½, III Orientanleihe —, Franzosen 665,00, Lombard. Eisenbahn-Actien 312,50, Lombard. Prioritäten 305 Türken de 1865 8,17½, Türkenloose 42,00, Credit mobilier 335, Spanier neue 61⅛, Banque ottomane 647, Credit foncier 1328, Aegypter 292 Suez-Actien 2022 Banque de Paris 850, Banque d'escompte 535,00 Union générale —, Wechsel auf London 25,19. Foncier egyptien 510 5% privileg. türk. Obligationen —. Tabaksactien 547.

Paris, 17. Juni. Rohzucker 88° ruhig, loco 38,25 bis 38,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juni 46,30, per Juli 46,60, per Juli-August 46,75, per Okt.-Januar 47,30.

Liverpool, 17. Juni. Getreidemarkt. Mehl und Weizen stetig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung 6⅛, Dezember-Januar-Lieferung 6 7/64 d.

London, 17. Juni. Consols 99 13/16 4% Preußische Consols 102½ 5% Italienische Rente 96¼ Lombarden 12⅜. 3% Lombarden, alte 12⅛ 3% Lombarden, neue 12 5% Russen de 1871 91¼ 5% Russen de 1872 90¾ 5% Russen de 1873 90¼. 5% Türken de 1865 8. 4% fund. Amerikaner 122½ Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 84½ 4% ungarische Goldrente 77. Neue Spanier 61. Unif. Aegypter 58⅛. Ottomanbank 15⅝ Suez-Actien 80½ Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64 Wien 12,32½. Paris 25,40 Petersburg 23⅝ Platzdiscont 1½ %.

London, 17. Juni. Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 14¼ stetig.

Petersburg, 17. Juni Wechsel London 3 Monat, 24 7/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 207½. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 122½. Wechsel Paris 3 Monat, 255¼. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 220¾. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 209¾ Russ. Anleihe de 1873 —. Russ. Anleihe de 1877 —. ½-Imperials 8,15 Große russische Eisenbahnen 258¾ Russ. Boden-credit-Pfandbriefe 140⅛ 2. Orientanleihe 93⅝ 3. Orientanleihe 93½. Neue Goldrente 164⅝ Petersburger Discontobank 476½. Privatdiscont 6 % — Productenmarkt. Talg loco 67,50, per August 66,50, Weizen loco 12,00, Roggen loco 9,10. Hafer loco 5,30, Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,50 — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 16. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝. Wechsel auf London 4,84¾. Cable Transfers 4,87½ Wechsel auf Paris 5,20. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120½. Erie-Bahn-Actien 13⅞. Central-Pacific Bonds 112½. Central-Pacific Shares 44½. Newyork-Centralbahn-Actien 103⅞ Chicago u. North Western Eisenbahn ord. shares 95. Lake Shore Shares 81¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 9/16, do. in New-Orleans 11 5/16. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 71½ C. Mais (New) — D. 62 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 4 13/16. Kaffee (fair Rio) 9¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8,30, do. Fairbanks 8,25, do. Rohe und Brothers 8,25, Speck 9. — Getreidefracht 3.

Newyork, 17. Juni Wechsel auf London 4,84¾. Rother Weizen loco 1,02. Rother Weizen per Mai 1 D. 00 C. Rother Weizen per Juni 1 D. 01¼ C. Rother Weizen per Juli 1 D. 03¼ C. Mehl loco 3,45 Mais 62. Fracht 3 d.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Juni (v. Portatius u. Grothe) Weizen per 1000 Kilo hochbunter russ. 122℔ 171,75 M bez., rother 122℔ 163,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120℔ 140 M bez., russ. ab Bahn 121℔ 131,25 M bez., per Juni 142½ M Gd., per Septbr.-Oktober 137½ M Gd. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. 118, 119, 120, 121, 122, fein 124, 126, Ger. 114 M bez., per Juni 140 M Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 126,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 137,75 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 53 M, kurze Lieferung 53 M bez., per Juni 53 M bez., per Juli 53 M Gd., per August 53½ M Gd., per Septbr. 53¾ M Gd., per September-Oktober 52½ M Br.

Stettin, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 160—180, per Juni-Juli 177,00, per September-Oktober 179,50 — Roggen ruhig, loco 130—147, per Juni-Juli 143,00, per Sept.-Oktbr. 142,50 — Rüböl still, per Juni 55,00, per September-Oktober 53,70. — Spiritus unverändert, loco 51,00, per Juni-Juli 51,50, per August-Septbr. 52,10, per Septbr.-Oktober 51,00. — Petroleum loco 7,75.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 157—205 M gef., per Juni — M, per Juni-Juli — M, per Juli-August 172¾—172¼—172¾ M bez., per Septbr.-Oktober 176¾—176¼—176¾ M bez., per Oktober-Novbr. 177½ bis 178 M bez. — Roggen loco 142—155 M bez., feiner inländischer — M ab Bahn bez., russ. 146¼ M ab Boden bez., per Juni 146—145¼ M bez., per Juni-Juli 146—145¼ M bez., per Juli-August 145¼—145 bis 145¼ M bez., per September-Oktober 145¾ bis 145¼—145½ M bez., per Oktober-November 145¾ bis 145½—145¾ M bez. — Hafer loco 142—173 M, ost- und westpr. 158—164 M, pommerscher, uckermärker u. mecklenburgischer 159 bis 164 M, schlesischer und böhmischer 160 bis 165 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 165 bis 167 M, russischer 142 bis 155 M, feiner russischer 156 bis 166 M ab Bahn bez., per Juni 141 M, per Juni-Juli 138¾ M bez., per Juli-August 135¼ M bez., per Sept.-Oktober 134 M Br. — Gerste loco 138 bis 203 M. — Mais loco 127—135 M, Donau-Mais — M ab Kahn bez., per Juni 126½ M, per Juni-Juli 126 M bez., per Juli-August 126½ M, per Sept.-Oktbr. 128½ M — Kartoffelmehl loco 21,52—22,25 M nach Qual., per Juni 21,00 M, per Juni-Juli 21 M, per Juli-August 21,25 M, per August-Septbr. — M — Trockene Kartoffelstärke loco 20,75 M, per Juni 20,75 M, per Juni-Juli 20,75 M, per Juli-August 21 M, per August-September — M — Feuchte Kartoffelstärke loco — M, per Juni — M — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 158—171 M, Kochwaare 173—230 M — Weizenmehl Nr. 0 24,50—22,75 M, Nr. 0 und 1 22—21 M — Roggenmehl Nr. 0 22,25—20,25 M, Nr. 0 und 1 20—17,25 M, ff. Marken 21¾ M, per Juni 20,05—20,10 M bez., per Juni-Juli 20,05—20,10 M bez., per Juli-Aug. 20,05—20,10 M bez., per August-Sept. 20,05—20,10 M bez., per Sept.-Oktbr. 20—20,05 M bez. — Rüböl loco ohne Faß — M, per Juni 55,9 M bez., per Juni-Juli 55,6 M, per Sept.-Oktbr. 253 7 M bez., per Oktober-Novbr. 53,9 M bez., per November-Dezember 54 M bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M, per Juni 23,5 M, per Septbr.-Oktober 23,5 M, per Oktober-November — M, per November-Dezember — M — Spiritus loco ohne Faß 51,1 M bez., per Juni 51,4 M bez., per Juni-Juli 51,4 M bez., per Juli-August 51,4 M bez., per August-Sept. 51,9—51,8 M bez., per Sept.-Oktober 5 —50,8 bis 50,9 M bez., per Oktober-November 50,3 M bez., per Novbr.-Dez. 49,6—49,5 M bez.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (J. Harburger.) Weizen Wetterauer 20¼—½ M — Roggen russ. 15 bis 16 M, hiesiger 16½—17 M — Gerste 17—19 M — Hafer hiesiger 15 M, Prima 15¼—16½ M — Weizenmehl Nr. 00 25½ bis 26½ M, Nr. 0 20—21 M, Nr. I. 20 M, Nr. II. 15—16 M, Nr. III. 13 bis 14 M — Roggenmehl Nr. 0/1 ab Berlin 20¾—21¾ M — Bohnen weiße runde — M — Am heutigen Markt war das Geschäft wenig belebt. Weizen eher fester, doch wenig Umsätze. Roggen und Hafer nur zu hohen Preisen erhältlich, dagegen Mehl stark und zu billigen Preisen offerirt. — Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilogramm je nach Qualität.

Magdeburg, 17. Juni. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Mehr Frage. Kornzucker von 96 % 24,40—24,60 M excl., Kornzucker von 95 % 23,40—23,60 M excl., Kornzucker von 94 % 22,50—22,70 M excl., Kornzucker Rend. von 88 % 22,40—22,60 M excl., Nachproduct von 88—92 % 17,50—19,60 M excl.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 16. Juni. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich per 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] In der vergangenen Woche ist im Metallmarkt nichts verändert, die Umsätze blieben dem Bedarf angemessen leidlich gut und die Preise hielten sich. Roheisen bei beschränktem Umsatz unverändert; es notiren beste Marken schottisches 7,30—7,70 M, engl. 5,80—6,00 M und deutsches Gießereieisen I. Qualität 7,30—7,70 M Eisenbahnschienen zum Verwalzen 7,10—7,20 M, zu Bauten in ganzen Längen 8,20—8,30 M, Walzeisen 11,00 M, Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches und amerikanisches 123 bis 128 M, Mansfelder 127 bis 127,50 M — Zinn stetig, Banca 187,00 bis 187,50 M, Austral. 180,00—181,00 M und englisches Lammzinn 179—180 M — Zink ruhig, 30,00—31,00 M — Blei still, 23,00—23,50 M — Kohlen und Coaks unveränd., Schmiedekohlen bis 45,00 M per 40 Hectol., Schmelzcoaks 1,90—2,00 M per 100 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Juni. Wind: NO.

Angekommen: v. d. Lühe, Rohlstorff, Lummert, London, Theer. — Beauté, Lütjens, Hemmoor, Cement. — Löveid, Paus, Newyork, Petroleum.

Gesegelt: Ocean King (SD.), Murray, Gefle; Lindesfarne (SD.), Bishop, Riga; leer. — Catharina, Campen, La Rochelle, Holz. — St. Petrus, Danschewski, Skönvik, Ballast (nach der Rhede).

18. Juni. Wind: NNO.

Im **Ankommen:** 1 Schooner.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand: 0,80 Meter.
Wind: N. — Wetter: klar, schön, etwas wärmer.

Stromab:

Fogelmann, Don, Wyszkow, Thorn, 3 Tr., 1120 St. Rundkiefern.

Gottesdiener, Rosenblatt, Tarnagurra, Danzig, 4 Tr., 306 St. h. Plançons, 90 St. h. Kantholz, 3527 St. St. w. Balken und Mauerlatten, 324 St. w. Sleeper, 120 St. Faßdauben, 549 St. runde, 3 St. dreif., 1172 St. dopp. und 1885 St. einf. eichene, 108 St. kief. Eisenbahnschwellen.

Seiuk, Safier, Baranow, Thorn, 1 Tr., 1900 St. w. Mauerlatten.

Ehling, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 54 774 Kilogr. Weizen.

Meck, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 51 000 Kilogr. Weizen.

Kurth, Nover, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Weizen.

Zeitz, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.

Graul, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 59 332 Kilogr. Melasse.

Ehling, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 65 300 Kilogr. Melasse.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.